

Bezugspreis.
Monatlich 30 Pfg. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,00 M. excl. Postgebühren.
Eingetrag. Verlags- und Druckerei: Am Hof 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt — Der Landwirt — Der Bauernfreund

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Rheingau und im ganzen Lande besitzt er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 48.

Samstag, den 26. Februar 1898.

XIII. Jahrgang.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Der Entwurf zum Gemeindehaushalts-Etat der Stadt Wiesbaden pro 1. April 1898/99 wird vom 26. d. Mts. an acht Tage lang im Rathhause Zimmer Nr. 23 zur Einsicht aller Einwohner der Stadt offen gelegt. Dies wird gemäß § 67 der Städteordnung bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 25. Februar 1898.

Der Magistrat. v. J. Bell.

Stenererhebung pro 1897/98 betr.

Die Kasse bleibt für Stenererhebung am 28. d. Mts. ausnahmsweise geöffnet, am 1. März jedoch geschlossen.

Wiesbaden, den 25. Februar 1898.

Die Stadtkasse.

Stadtbauplan, Abth. für Kanalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an überschlägig ca. 200,000 Normal-Parallelsteinen, circa 30,000 Keilsteinen und ca. 30,000 Formsteinen zu den städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahr 1898/99 soll verdingt werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, oder von dort gegen Zahlung von 1 Mark bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Donnerstag, den 3. März 1898, Vormittags 11 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden den 16. Februar 1898.

Der Oberingenieur:
Frensch.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden Rengasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10% Zinsen (von Mk. 2 monatlich 1/2 Pfg.) gibt und daß die Taxatoren von 8-10 Uhr Vormittags und von 2-3 Uhr Nachmittags im Leihhause anwesend sind.

Die Leihhaus Deputation.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 25. Februar 1898.

Geboren: Am 23. Febr. dem Königl. Gerichts-Assessor Franz Bethke e. L. A. Eva Marie Ottilie Gabriele. — Am 21. Febr. dem Hilfsbrenner Wilhelm Baum e. L. A. Anna Elisabeth Selma. — Am 18. Febr. dem Feinschmied Gustav Rudolf e. L. A. Theodore James. — Am 23. Febr. dem Gärtnergehilfen Adolf Reinmann e. L. A. Emma Mathilde Hermine Auguste. — Am 21. Febr. dem Tagelöhner Albert Dietrich e. L. A. Elisabeth Katharine. — Am 20. Febr. dem Tagelöhner Johann Plessner e. L. A. Johann Philipp. — Am 20. Febr. dem Postkellner Emil Gries e. L. A. Rosette Franziska Henriette.

Aufgeboren: Der Steinhaushelfer Friedrich Heinrich Karl Joseph Max Blum hier, mit Jakobine Pauline Abner hier. — Der Architekt Christian Heinrich Otto Bappler zu Offenbach a. M., mit Anna Antonie Luise Thurnau hier.

Gestorben: Am 25. Febr. Gustav, Sohn des Schriftsetzers Karl Schmitz, alt 3 J. 11 M. 4 T. — Am 23. Febr. der Dachstuhlgehilfe David Saueremann, alt 25 J. 3 M. 24 T. — Am 25. Febr. Anna Maria, geb. Vossing, Ehefrau des Fuhrmanns Johannes Schreiber, alt 74 J. 5 M. 7 T. — Am 24. Febr. Katharina, Tochter des Schafentwachers Franz Wrbka, alt 2 J. 9 M. 29 T. — Am 24. Febr. Elisabeth Eleonore Anna, Tochter des Reggers Karl Schramm, alt 6 M. 17 T. — Am 25. Febr. Katharina Wilhelmine, geb. Dorn, Ehefrau des Tagelöhners Carl

Kampott, alt 47 J. 11 M. 12 T. — Am 24. Febr. der Königl. Bagareth-Inspector Wilhelm Bohne, alt 45 J. 6 T.

Königliches Standesamt.



Samstag, den 26. Februar 1898.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Konzert.

Direction: Herr Konzertmeister Hermann Irmer.

1. Festmarsch aus op. 101 Raff.
2. Ouverture zu „Loreley“ Wallace.
3. Prélude aus „La Vierge“ Massenet.
4. II. Finale aus „Rienzi“ Wagner.
5. Au moulin, Charakterstück für Streichquartett Gillet.
6. Konzert-Ouverture op. 7 Jul. Rietz.
7. Alla Siciliana Weber.
8. Fantasie aus „Die Afrikanerin“ Meyerbeer.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert.

Direction: Herr Konzertmeister Hermann Irmer.

1. Wissmann-Marsch Petras.
2. Ouverture zu „Das eiserne Pferd“ Anber.
3. Märchenbild aus op. 113 Schumann.
4. Cavatine aus „Lucia“ Donizetti.
- Harfe-Solo: Herr Wenzel.
- Clarinetten-Solo: Herr Seidel.
5. Bella-Polka-Mazurka Waldteufel.
6. Ouverture zu Schiller's „Jurandot“ V. Lachner.
7. Andante cantabile aus dem Streichquartett op. 9 Tschaiowski.
8. Wiener Volksmusik, Potpourri Komzak.

Kurhaus zu Wiesbaden.

zyklus von 10 öffentl. Vorlesungen.

Montag, den 28. Februar, Abends 8 Uhr,

Zehnte und letzte

öffentliche Vorlesung.

Herr Dr. Max Schmid, Professor der Kunstgeschichte an der Kgl. Technischen Hochschule zu Aachen.

Thema:

Hauptströmungen der modernen Kunst seit 1870.

Erläutert durch grosse Lichtbilder.

Eintrittspreis:

Nummerirter Platz: 2 Mk.; nichtnummerirter Platz: 1 Mk. 50 Pfg.

Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mark. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal. Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss.

vom 25. Februar 1898. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.	Kemmel, Kfm. Geislingen
Windfuhr, Kfm. Aachen	Hawltzsch, Kfm. Leipzig
Adolay, Kfm. Frankfurt	Vogel, Kfm. Lahr
Schönfeld, Kfm. Chemnitz	Hotel Hohenzollern.
Deibarts, Kfm. Dresden	Illies m. Sohn. Hamburg
Schwarzer Beck.	Hotel Kaiserhof.
Nölle, Kfm. m. Fr. Bochum	Martin, Frl. Luxemburg
Gerngross, Fr. Frankfurt	Bensen m. Fr. Arnheim
Schwabe, Fr. Varel	Cardinal, Frl. Arnheim
Cölnischer Hof.	Hotel Karpfen.
Koch, Frl. Finnland	Moritz, Kfm. Berlin
Kurikka, Fr. Finnland	Rückert, Köln
Haninen, Melsingfors	Goldene Kette.
Hotel Einborn.	Kuhli, Kfm. Saarlouis
Begal, Kfm. Wien	Stoll, Kfm. Steinheim
Schmüll m. Fr. Bremen	Kiesler, Neu-Rupin
Schaich, Kfm. Berlin	Richstein, Kfm. Eiserfeld
Liedenstein, Kfm. Worms	Hotel Mehl.
Eisenbahn-Hotel.	Keller, Fbkt. Idar
Trutzel, Hamburg	Linde, Offizier. Riesa
Roeschel, Kfm. Frankfurt	Gatwig, Hptm. Oppeln
Rauert, Kfm. Berlin	Joujon, Kfm. Berlin
Europäischer Hof.	Hotel Metropole.
Neumann m. Fr. Berlin	Heilmann m. Fr. Brüssel
Grüner Wald.	Berg, St. Goarshausen
Ulbricht, Kfm. Berlin	Garbe, Fbkt. Aachen
Bischoff, Kfm. Strassburg	Wöhler, Archt. Düsseldorf
Hünneke, Kfm. Köln	Clapp, Oberst. Chemnitz
Findeisen, Kfm. Nürnberg	Clapp, Oberst. Coblenz
Eise, Kfm. Dresden	Raht m. Fr. u. T. New-York
Haas, Kfm. Dortmund	Blenkner, Frankfurt
Lüstner, Kfm. München	

Doin Voigt	Berlin	Hoffmann m. Fr. Sorau
Willich, Kfm.	Berlin	Geiger m. Fr. Tilsit
Uhllein, Kfm.	Hoerde	Levin, Kfm. Stockholm
Wieland, Kfm.	München	Hansen, Kfm. Christiania
Brötz, Kfm.	Frankfurt	Schützenhof.
Pariser Hot.	Limburg	Gödecke, Kfm. Bremen
Hamperdineck, Fr. Frankfurt		Zawadzki, Dr. Essen
Gerlach, Fr. Berlin		Hoffarth, Kfm. Köln
Denzer, Kfm. München		Hotel Schweinsberg.
Pfäzler Hot.	Kirberg	Stemmler, Kfm. München
Bender, Kfm.	Promenade-Hotel.	Sommerhalder, Kfm. Wohlen
Zillen m. Fr. Hamburg		Hotel Taubhäuser.
Quisiana.		Hornauer, Kfm. Heilbronn
Lucius, Mrs. Rent. Bowdon		Wick, Fr. Baden
Lucius, Rio de Janeiro		Kertel, Kfm. Orb
Küster, Frl. Rent. Hannover		Taunus-Hotel.
Rhein-Hotel.		Rohardt, Lieut. Kiel
Redwitz m. Fr. St. Petersburg		Reher, Kfm. Berlin
Siehelschmidt, Fr. Hannover		Coll, Lady. London
Siehelschmidt, Frl. Hannover		Kingwood, Miss. London
Wolff, Kfm. Köln		Diergarten, Kfm. Wetter
Römerbad.		Hotel Union.
Frühlich m. Fr. Beuthen		Schauerwitz, Insp. Frankfurt
Hotel Rose.		Hammerstein, Kfm. Berlin
Salm, Priv. Amsterdam		Hotel Victoria.
Harlaar, Priv. Rotterdam		v. Dieskau, Frhr. Rettenhof
Hoepke, Priv. Hannover		Ciccolini, Arnheim
Eccles, Preston		Hotel Weiss.
Eccles, Preston		Müller, Kfm. Bonn
Zell, Rent. Trier		Heinrich, Fr. m. Sohn. Berlin
Coupette, Trier		In Privathäusern.
Weisses Ross.		Grosse Burgstrasse 8
Heine, Fr. Schöningen		Matern, Fr.-Lieut. Wesel
Mangelsdorf, Leipzig		Villa Montana.
Weisser Schwan.		Hupertz, Rent. m. Fam. u. Begl. Düren
Wilhelm, Fabrikbes. Sorau		Villa Roma.
		Schötenack, Fr. m. T. Boston
		Krauss, Fr. Boston

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Montag, den 28. März 1898, Nachmittags 3 Uhr, werden auf richterliche Verfügung die dem Martin Mohr in Viebrich gehörenden Immobilien, bestehend in einer daselbst belegenen Hofraithe nebst einem in dasiger Gemarkung gelegenen Acker zusammen an 15,900 taxirt, auf dem Gemeindezimmer zu Viebrich öffentlich zwangsweise versteigert werden.

Wiesbaden, den 12. Februar 1898.

2001 Königlich-Ämtergericht V.

Bekanntmachung.

Samstag, den 26. Februar d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

3 vollst. Betten, 1 Waschkommode und 2 Nachttische mit Marmorplatten, 5 Vertikows, 1 Sekretär, 1 Trumeau, 2 Spiegel, und 3 Kleiderschränke, 1 Kleiderständer, 9 Sophas, 1 Chaiselongue, 8 Sessel, 4 verschiedene Tische, 1 Oelgemälde, 3 Bilder, 8 Bände Meyer's Conversations-Verikon, 1 Nähmaschine, 2 Regulateure, 1 Teppich, 1 Kommode, 1 Pult, 40 Kisten Cigarren, ca. 30 Pfund ungebrannten Kaffee u. dergl. mehr

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 25. Februar 1898.

2049 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 26. Februar d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

2 Betten, 2 Sophas, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch, 1 Sekretär, 1 Pianino, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode, 3 Kommoden, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 500 Hl. Wein, sowie 1 seid. Kleid, 1 Parfümerieschrank, 1 Parfüm-Parfümerien, Schwämme, Kämmen, Bürsten etc.

öffentlich zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.

Die Versteigerung der letztgenannten Gegenstände findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 25. Februar 1898.

2050 Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 26. Februar 1898, Mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungslokal Dogheimerstraße 11/13 dahier

4 Kleider-, 3 Spiegelschränke, 3 Kommoden, 2 Waschkommoden, 2 Piano, 2 Schreibsekretäre, 1 Schreibtisch, 2 Vertikow, 2 compl. Betten, 4 Sopha, 4 Sessel, 1 Chaiselongue, 2 Regulator, 10 Bilder, 1 silb. Damenuhr mit Kette, 3 Ladenaufhängen, 5 Reale, 2 Ladenaufhängen, 2 Delbehälter, 3 Ladenaufhängen, 2 Offensivlampen mit je 4 Brennern, 7 Mille Cigarren, 2 Dosen Bisquit-Waffeln, 50 Coupon Hofenstoffe, 10 Herrn Paletot, 4 Faß Weißwein, 225 Fl. versch. Weine, 1 Fahrrad u. a. m.
 ferner: 1 Kleider-, 1 Wäschekrank, 1 Schreibtisch, 1 Cylinderbureau, 3 Waschkommoden und 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Chaiselongue, 1 Sopha, 6 Stühle und 3 Spiegel

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
 Wiesbaden, den 25. Februar 1898.

2051 Salin, Gerichtsvollzieher.

Holzverkauf in der Oberförsterei Wiesbaden.

Am Donnerstag, den 3. März 1898, Vormittags 10 Uhr, in Fahn in der Gastwirthschaft „Zum Tannus“ aus den Distrikten 67, 72 Lauer, 74 Hirschgasse, 35 Regelbahn, 58 Dogheimerhaag, 66 Ochsenstück des Schutzbezirks Altenstein (Förster Wellenborn zu Fahn)

Eichen: 24 rm Knüppel. **Buchen:** 420 rm Scheit und Knüppel, 64,80 Hdt. Wellen. **Aud. Laubholz:** (Birken): 33 rm Knüppel, 3,10 Hdt. Wellen. **Nadelholz:** 646 rm Scheit und Knüppel, 7,15 Hdt. Wellen.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Bekanntmachung.

1) Die Ausführung (Erd-, Rohrverlegungs- und Maurerarbeiten) von rd. 165,00 Meter Kanalarbeiten.

2) Die Lieferung von **Cementbetonwaaren**, sollen auf dem Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Die bezüglichen Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsanschläge, liegen während der Dienststunden auf dem Stadtbauamt, Rathhaus, Zimmer Nr. 21 zur Einsicht offen.

Auch können die beiden letzteren gegen gebührenfreie Einsendung von je 50 Pfg. von genannter Stelle bezogen werden.

Die Angebote sind portofrei versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens,

Dienstag, den 8. März d. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

dem Stadtbauamt einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Diebstahl, den 23. Februar 1898.

Der Stadtbaumeister:
 Thiel.

9806

Nichtamtliche Anzeigen.**Wiesbadener Carneval-Verein****Narrhalla.**

Sonntag, den 27. Febr. 1898:

Grosse**carnevalist. Nachsitzung**

mit Tanz

in der neubauten
Turnhalle zu Biebrich a. Rh.

unter gütiger Mitwirkung des

Biebricher Gesangsvereins „Eintracht“ und der erprobtesten Kräfte auf carnevalistischem Gebiete; Abhängen von freuzförmigen Liedern unter der vorzüglichen **Hardegen'schen Kapelle** (11 Mann).

Beginn **Nachmittags 4 Uhr.**

Entree **30 Pfg.**

Hierzu ladet höflichst ein

Der kleine Rath des Wiesbadener Carneval-Vereins

„**Narrhalla**“.

Abfahrt mit Musik **3 Uhr 35 Min.** Tannusbahn.

la Pferdefleisch

empfehle

M. Drete, 30 Hochstraße 30.

6957*

Bekanntmachung.

Um vielfachen Mißverständnissen zu begegnen, gestattet sich die unterzeichnete Vereinigung der Tünchermeister, Stuccateure und Bau-Ladierer von Wiesbaden und Umgegend folgende Erklärung zu veröffentlichen:

Auf die von unseren Gehülften gestellten Forderungen wegen Lohnaufbesserung haben wir denselben so weitgehend, als es die gegenwärtigen Verhältnisse ermöglichen, unsere Zugeständnisse gemacht. Behufs einer besseren Orientirung geben wir nachstehend links die Forderungen der Gehülften und rechts die von den Meistern bewilligten Zugeständnisse bekannt.

Tarif der Arbeitnehmer.

1. Verkürzung der Arbeitszeit auf **10 Stunden** und zwar von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.
2. Die jetzigen Löhne sind pro Stunde um **7 Pfg.** aufzubessern.
3. Ueberstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit, sind nur in dringenden Fällen auszuführen.
4. **Wöchentliche** Lohnzahlung und Abschaffung der Kündigungsfrist.
5. Ueberstunden, Abends von 6 bis 10 Uhr, sind mit **10 Pfg.**, Nachtstunden von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens, mit **30 Pfg.** Zuschlag pro Stunde zu bezahlen.
6. Sonntagsarbeit wird wie Nachtarbeit bezahlt.

Ferner erklären wir, daß sämtliche Gehülften, welche vom **Montag, den 28. Februar**, an bei uns in unveränderter Weise weiter arbeiten, die in unserem Tarif festgesetzten Löhne erhalten und die darin vorgesehenen sonstigen Vergünstigungen genießen.

Arbeiter, welche schon bisher einen höheren Lohn, als im Tarif vorgesehen, erhielten, wird derselbe auch für die Folge gewährt.

Gleichzeitig richten wir die ergebene Bitte an unsere werthe Rundschaft, unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf uns etwas Rücksicht zu nehmen und mit den etwa beabsichtigten Arbeiten die sich im Frühjahr gewöhnlich allzusehr zusammendrängen, noch zurückhalten zu wollen.

Wiesbaden, den 24. Februar 1898.

Mit Hochachtung

Die Vereinigung der Tünchermeister, Stuccateure und Bau-Ladierer von Wiesbaden und Umgebung.

2033

„Zum Poppenshäkeldchen“

Telephon 447. Röderstraße 35. Telephon 447.

Heute Abend:

Mekelsuppe,

Morgens:

Quellfleisch.

Bringe gleichzeitig das berühmte, vielfach prämiirte **Culmbacher Exportbier** (Reichelbräu) in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll

Friedrich Eschbächer.

NB. Bessere das Bier in großen und kleinen Fässern, sowie in ganzen und halben Flaschen.

2046
 D. D.

Zum



Billigstes Bier u. Speise-Haus
 Bier.

Heute Samstag

Mekelsuppe

Morgens Well-
 fleisch, Brast-
 wurst mit Kraut.



Achtungsvoll: **Emil Eschment.**

PATENTE etc.
 schnell & gut Patentbureau.
SACK - LEIPZIG

702

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 48.

Samstag, den 26. Februar 1898.

XIII. Jahrgang.

Die Verurtheilung Zola's.

* Wiesbaden, 25. Februar.

Sie haben ihn verurtheilt: Schuldig ohne mildernde Umstände! Es war nicht anders zu erwarten und es wäre nur wunderbar gewesen, würde es anders gekommen sein. Das Votum des gestrigen Tages ist unauslöschbar: Ein Jahr Gefängniß und dreitausend Francs Geldstrafe hat Frankreich durch den Mund der Geschworenen und der Richter seinem Dichter zuerkannt, der da aufstand, um für Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Freiheit zu zeugen. Nicht Zola ist gerichtet, das Land jenseits der Vogesen hat sich selbst sein Urtheil gesprochen. Als in jenen Tagen, von denen an wir die Aufklärung datiren, ein anderer großer französischer Dichter, Voltaire, sein Dichterfürstenthum für einen Unglücklichen einlegte, da ging es wie ein Frühlingsturm durch die absterbende Zeit legitimistischer Fingangenheit und eine Welt horchte erstaunt auf die Donnerworte des Philosophen von Ferney, der den großen Preußenkönig zu seinen Bewunderern zählte. Heute schlägt im Lande, dessen Ritter die stolze Devise trug: „Ohn' Furcht und Tadel,“ kein Herz mehr höher und voller, wenn es gilt, die edelsten Güter der Menschheit zu vertheidigen. Blinder Haß hat die reichbegabte Nation in Fesseln geschlagen, unerbittliche Eifersucht gegen den deutschen Nachbar hat alle edlen Keime erstickt, die in Franzosenherzen lebten, die vornehme Zurückhaltung, die Selbstschätzung, den offenen Sinn für Gerechtigkeit und Menschenthum. Blindlings warf man sich dem Baren in die Arme, blindlings opferte man moralische und finanzielle Güter, um dem Mordtraum und phantastischen Revancheplänen nachzuhängen. So durfte auch jetzt nicht der Staatsgewalt der leiseste Abbruch geschehen, die Staatsraison konnte nicht dulden, daß ihr die frei waltende königliche Macht menschlicher Nächstenliebe in die Speichen des Steuerrades griff. So erlebten wir das seltsame Schauspiel, die höchsten Würdenträger vor dem Volksgericht erscheinen zu sehen, um das Forum, welchem die Wahrheit zu ermitteln als vornehmste, ja als einzige Aufgabe gesetzt ist, unter dem Dedmantel des Amtsgeheimnisses seiner Majestät zu entkleiden und zu einem Komödientribunal herabzuwürdigen. Und hinter diesen Männern, die ihr „Schuldig“ antworteten, stand das französische Volk. Was galt ihm jetzt die Civilisation, der webende Geist freier Denktüme, dessen sich die Söhne des heiligen Ludwig so gern rühmen! Alles war vergessen. Nieder mit Dreyfus, nieder mit Zola“, heulte die millionenköpfige Menge und

heiter lächelnd empfing der Dichter seine Verurtheilung aus dem Munde eines Volkes, das ihn nicht verstehen konnte, nicht verstehen wollte! Die Majorität des französischen Volkes hat gefiegt! Uns fällt das Dichterwort ein: „Was ist denn Wahrheit? Wahrheit ist der Unsinn. Verstand ist stets bei Wen'gen nur gewesen!“

Wir Deutschen stehen abseits den Vorgängen und können, politisch völlig unbetheiligt, den Lauf der Ereignisse



Emile Zola.

mit ruhigem Auge betrachten, welches nicht von der Leidenschaft und von fanatischen Exaltationen getrübt ist. Menschlich können wir mitleiden und uns in die Seele des Mannes versetzen, der seine besten Schätze dem Vaterland zu Füßen legte und den nun dasselbe Land in das Gefängniß schickt, weil er tapfer und großherzig für die Gerechtigkeit in die Schranken trat. Aber wir können auch noch eine weitere Lehre ziehen: Wo alle ethischen Grundlagen des Zusammenlebens wanken, wo Wahrheit nicht mehr Wahrheit und Lüge nicht mehr Lüge ist, da ist auch die physische Leistungsfähigkeit im Schwinden. Ein Gegner, der nicht bis in das tiefste Herz von der Lauterkeit seiner Sache überzeugt ist, ist nur noch halb zu fürchten. Justitia fundamentum regnorum! Das alte Wort bleibt stets jung und wahr! Wir Deutschen können der Zukunft ruhig entgegensehen: noch leimt der germanische Eichbaum im gesunden Boden

eines rechtsführenden Volkstums und die stolzen Gipfel ragen in die blaue Luft frisch und frühlinggrün. Und in den Zweigen rauscht es wie von sonnigen Tagen der Zukunft!

Paris, 24. Febr. In der Kammer wurden heute sieben Interpellationen, betr. die Dreyfusangelegenheit, eingebracht. Der Abg. Hubbard befragte die Regierung über die Haltung der Generale vor dem Affenshof, und bemängelt speziell die Haltung der Generale Pellieux und Boisdeffre. Er fragt, ob die Generale aus eigenem Antrieb oder auf Befehl des Kriegsministeriums so gehandelt hätten. Meline erklärt, Pellieux und Boisdeffre hätten aus eigenem Antrieb gehandelt, aber die Regierung billige ihre Haltung. Abg. Cassagnac wirft der Regierung vor, daß sie keine entschlossene Haltung einnehmen wolle, und sich geweigert habe, die Wahrheit zu suchen. Dadurch habe sie das ganze Land in Aufregung versetzt. Abg. Gaudiel fragt an, welche Maßregeln die Regierung zu treffen gedenke, um gegen das Dreyfusyndikat aufzukommen. Meline antwortet ausweichend. Es waren sieben Tagesordnungen vorgelegt. Die Regierung machte diejenige des Abgeordneten Perier zu der ihrigen. Inzwischen wurde eine Tagesordnung von regierungsfeindlicher Seite mit 337 gegen 104 Stimmen verworfen. Die Erörterungen endigten mit einem Vertrauensvotum für die Regierung, welches mit 428 gegen 54 Stimmen ausgesprochen wurde.

Interessant ist es, die Auslassungen zu hören, welche die Presse Frankreichs und anderer Länder über die Verurtheilung Zola's bringt.

Paris, 24. Febr. Das Urtheil wird im weitaus größten Theile der Presse und, man kann sagen, im weitaus größten Theile des Publikums mit einem Enthusiasmus aufgenommen, als wäre das Vaterland aus einer schweren Gefahr gerettet worden. „Zola und seinen Freunden“, schreibt das „Petit Journal“, „bleibt jetzt nur noch ein Schweigen oder über die Grenze wandern. Mögen sie zu unseren Feinden gehen, sie werden dort zu Hause sein!“ Der Antisemit Drumont verlangt, daß Zola aus dem Orden der Ehrenlegion gestrichen und Oberst Picquart vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Die gleichen Wünsche sprechen mehrere andere Ehrenmänner aus. — Wenn diese Leute insofern glauben, die Revisionspartei werde nun schweigen, so täuschen sie sich gründlich. Das wird heute schon aus der Lektüre der revisionistischen Blätter klar. „Wir sind traurig“, schreibt Lucien Victor Meunier im „Rappel“, „denn

Nassau im Jahre 1848.

Von Gottfr. Weß.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nach einer mir vorliegenden Statistik erhob die Domäne ihren Zehnten von 44018 Meter-Morgen mit 19 Gulden 30 Kreuzern, der Central-Studienfonds von 1820 Morgen mit 19 Gulden 23 Kreuzern, der evang. Central-Kirchenfonds von 486 Morgen mit 27 Gulden 4 Kreuzern, der kath. Central-Kirchenfonds von 2362 Morgen mit 22 Gulden 18 $\frac{1}{2}$ Kreuzern, die Pfarreien von 51128 Morgen mit 21 Gulden 52 Kreuzern, Private, Schulen u. m. d. von 45546 $\frac{1}{2}$ Morgen mit 23 Gulden 25 Kreuzern, so daß sich die gesammte mit Zehnten behaftete Fläche auf 145360 $\frac{1}{2}$ Morgen und der gesammte erhobene Zehnte auf 3149122 Gulden 35 Kreuzer belief, bei einem gesammten Waldcomplex (41 pCt. der Gesammtfläche) von 800000 und einem Domänenbesitz von 143812 Morgen Wald und 20000 Morgen Ackerland. — Steuern bezahlt man ja noch heute nur mit Widerstreben, in meiner Verichtszeit aber noch ungleich weniger gerne, weil die Frage, ob denn die Steuererhebung überhaupt notwendig sei, ihre principielle Bejahung noch nicht für Jeden gefunden hatte. Im Gegen-satz, die Regel war, bei den Gemeinden wenigstens, die Dedung ihrer Bedürfnisse aus dem Ertragniß ihres Immobilien-Besitzes; nur dann und wann gelangte eine Steuerer in mäßigen Grenzen zur Erhebung, und der Staat bei seiner damaligen Bedürfnislosigkeit und seinem großen eigenen Besitze, war wenigstens noch ziemlich nahe an dem Anfang des Weges, der inzwischen zu Excellenz Miquel und seiner großartigen Steuerkunst geführt hat.

Zu diesen allgemein beklagten Missethänden kamen noch lokale Bestimmungen der verschiedensten Art. Viel-lach lagen die Gemeinden (wie auf dem hohen Taunus) in

Konflikt mit ihrer Gutsheerlichkeit wegen ihres Holz-Ves-Rechtes, oder ihr gestriges Ortshaupt wollte nicht immer was sie wollten, oder sie hatten andere Schmerzen. Wies-baden war zwar damals noch weit entfernt von der Bedeutung, die es seit seiner Aufnahme in den großen preußischen Staatsverband erlangt, immerhin dominierte schon sein Einfluß im ganzen Lande. Die von ihm occupirte Fläche belief sich auf ein Dreiecksdreieck der Fläche des ganzen Herzogthums, doch trug es ein Reut el aller staatlichen Lasten, ein Zehnt el der Stempelsteuer, ein Sechst el der Confirmationstaxe. An direkten Staats-steuern brachte es 90000 Gulden auf; an Brandtoge ent-richtete es bei einer Durchschnitts-Brand Entschädigung von nur 1300 Gulden pro Jahr 7000 Gulden. Seine Armen-laffen waren schon damals in rapidem Wachsthum begriffen und hatten sich in den letzten 10 Jahren fast verzehnfacht (von 1282 Gulden auf 11282 Gulden). Die Schuld trug nach der Ansicht des Stadtrathes die böse Regierung, welche — ich citire hier wörtlich eine Stelle aus einer späteren Beschwerdeschrift an die Ständekammer — „seit Einführung der Gemeindeordnung im Jahre 1816, trotz des Widerspruchs der Gemeinde, immerfort Individuen aus allen europäischen Nationen ohne die geringste Garantie zum Bürgerrecht zugelassen habe. Es hätten nur durch den un-aufhörlichen Andrang mittelloser, arbeitscheuer und arbeits-unfähiger Personen die Beiträge aus der Stadtkasse zur Armenlast derart gesteigert werden können.“ — Die Erwerbsverhältnisse waren auch in Wiesbaden sehr mißliche. Der katholischen Kirchengemeinde sogar, welche eben mit dem Neubau ihrer Pfarrkirche am Luisenplatz beschäftigt ist, beginnen ihre Ressourcen zu versiegen. Nachdem sie sich vergeblich bemüht, das zur Fertigstellung des Baues be-nöthigte Geld sich anderweit zu verschaffen, muß sie, unter Verpachtung ihres gesammten Immobilienbesitzes, ein Dar-lehen vom Staate erbitten. Die Hypotheken, welche im

Mai 1848 in Wiesbaden auf dem Punkte standen, gefährdet zu werden, schätzte ein Sachverständiger einmal auf 200000 bis 300000 Gulden. Die im Verkehr befindlichen Baar-mittel verminderten sich in bedrückender Weise.

In dieser Zeit schloßen die größeren nass. Gewerbe-betriebe mit, außer Schiffen und Fuhrleuten, ihrer eigenen Angabe nach, 6000 Arbeitern, ihre Werkstätten. Der Staat soll ihnen — das verlangen sie später — durch Hergabe von Vorschüssen die Wiedereröffnung der-selben ermöglichen. Die Weinproducenten petitioniren um Vorschüsse auf ihre Weine und Viegeschaften zu demselben Zweck. Eine bei der Ständekammer eingegangene, in einer größeren Versammlung gefaßte Resolution nassauischer Gewerbetreibenden sagt wörtlich: „Die Gewerbetreibenden stellen in Aussicht, daß wenn ihnen nicht baldige Hülfe geleistet wird, sie ihre sämmtlichen Arbeiter entlassen werden, was die Brodlosigkeit von 8 bis 10,000 Menschen zur Folge haben würde. In gleich ungünstiger Lage — so heißt es in der Eingabe weiter, — befinden sich die Wein-producenten. Unter den letzten 5 Jahren war nur ein gutes, das Jahr 1846, dessen Produkt noch größtentheils unverkauft ist. Bei der gegenwärtigen allgemeinen Geschäfts-stodung liegt die Aussicht auf Wiederbelebung des Wein-handels noch in der Ferne, während die Noth vor der Thüre und ein großer Theil der Weinproduzenten nicht in der Lage ist, seine Arbeiten fortzuführen, wenn ihnen der Staat nicht zu Hülfe kommt.“

Sehr mißlich sind besonders die Verhältnisse in den meist von Bergleuten und Tagelöhnern bewohnten Gemeinden Binden, Weinähr und Oberhof, sowie auf dem hohen Taunus. — Prokurator Dr. Ernst Leisler ist zu Anfang des Jahres beauftragt worden, nach dem Befinden der Leute in Reisenberg, Schmitten und Arnoldsheim an Ort und Stelle Umschau zu halten, und er läßt sich als Ab-geordneter über den Befund wie folgt aus: „Die Armuth

welcher Republikaner hätte bei dem Anblick der Kohorte, die mit dem Ruf: „Hoch die Arme!“ den Ruf: „In den Tod!“ verband, nicht zugleich erbleichen und erschauern müssen? Aber glaubt man, daß nach diesem Schreckensbild die Schlacht beendet ist? Glaubt man, daß es nun vorbei ist? Man hätte Unrecht, sich in solchen Illusionen zu wiegen. Wir stehen aufrecht und bereit zum Kampf. Die „Aurore“ bringt an der Spitze ihrer heutigen Nummer folgende Erklärung: „Zola hat uns sehr große Ehre erwiesen, in der „Aurore“ den guten Kampf für die Gerechtigkeit und Humanität zu unterstützen. Wir danken ihm, uns seinem Werte beigesellt zu haben. Wir sind stolz, mit ihm gegen die schändlichen Manöver des Generalstabes, gegen die Unverschämtheit des Säbels gekämpft zu haben. Wir sind stolz, mit dem ruhmreichen Verteidiger der Wahrheit verurteilt worden zu sein, und wie er, sind wir ruhig. Wir werden siegen!“ Die „Petite République“ bringt ihren Artikel mit den Worten: „Endlich hat der Generalstab ein Sieges-Bulletin, was ihm seit fünfzig Jahren nicht passiert ist.“

Berlin, 24. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fährt aus: Die Pariser Geschworenen haben alle Fragen, die ihnen bezüglich der Schuld Zola's gestellt waren, bejaht, und zwar ohne Zuhilfenahme mildernder Umstände. Als bei Verkündung des Urtheils dieser besondere Zusatz verlesen wurde, rief Zola: „Das sind Kannibalen.“ Er scheint also von seinen Mitbürgern etwas Anderes erwartet zu haben. War das wirklich der Fall, so hat er damit verrathen, daß er die „Nation“, von der die Geschworenen ein Auszug und Abbild sein sollen, schlecht kannte. Man erwartet in Frankreich bei allen sensationellen Prozessen von der Jury ein temperamentvolles Urtheil, sei es nun, daß diese bei den Galliern von Alters her einer Alles geschätzte Eigenschaft sich in der Freisprechung einer gefährlichen Mörderin oder in der Verurtheilung jeder Milde gegenüber einem augenblicklich unpopulären Mann äußerte. . . Die Strafe befindet sich unbestritten für den Augenblick im Besitz der Chauvinistik und antisemitisch verheißenen Menge. Auf diese Menge pflegt aber die Geschichte stets das Wort anzuwenden: „Sie von nobis!“ Also: wer wird schließlich von dieser Bewegung der Vortheile haben? Es wäre voreilig, darüber im Augenblick auch nur eine Vermuthung zu äußern. — Die „Post“ sagt, daß die ganze Verhandlung dem französischen Volke, das ein feines Rechtsgefühl für sich in Anspruch nimmt, gewiß nicht zum Ruhme gereicht. — Die „Boss. Ztg.“ drückt ihre Meinung wie folgt aus: Zola ist nicht gefallen, von dem leuchtenden Glanz edelsten Heldenthums und höchsten Menschenthums umflossen, ragt seine Gestalt in die Unsterblichkeit hinüber, die seinen Dichtungen vielleicht versagt sein wird, seiner mutigen Rettungsthat im Dienste der Wahrheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit aber ebenso gesichert ist, wie der unter weit minder schwierigen Verhältnissen gewagten Rettungsthat Voltaire's für das Andenken des Jean Calas. Nicht lange, diese Zuversicht gegen wir trotz des erbärmlichen Schauspiels, das die französische Nation augenblicklich den gestitzten Böllern der Welt bietet, nicht lange wird die Orgie der hétérohumains in dem Geburtslande der Menschenrechte wahren, bald wird das französische Volk aus seinem dämonischen Tausel erwachen und sich auf sich selbst und seine größten Uebertreibungen besinnen — dann wird es schamvoll und reuer voll Herzen und Augen dem Worte wieder zuwenden, das jetzt mit einem kostbaren Jahre seines dem nationalen Ruhm geweihten Lebens sein Erlöschen, der Wahrheit eine Gasse zu bahnen, büssen soll.

Rom, 24. Febr. Von den Urtheilen der heutigen Abendblätter über den Zola-Prozess sind folgende hervorzuheben: Die „Italia“ schreibt: Das Ende des

Prozesses war voraussehen. Auch Zola wußte es. Es erübrigt zu wissen, wie die Regierung die Situation hinstellt und ob sie den Verdacht tragen will, einen Unschuldigen verurtheilt zu haben; denn der Zolaprozess hat bewiesen, daß Tausende von Ehrenmännern von der Unschuld Dreyfus' überzeugt sind. Die offizielle „Opinion“ sagt: Der Prozess hat nichts bewiesen, denn beide Gegner halten ihre Behauptungen aufrecht. Die Geschworenen wählten von den Gegenparteien die stärkere, weil sie sich scheuten, das Prestige des Heeres zu mindern. Zola wurde das Opfer seines Temperaments. Die Folgen des Prozesses sind bedauerlich, weil die Gährung fortdauern wird. Die „Tribuna“ bezeichnet den Prozess als einen Sieg des Militarismus. Das französische Volk, das einen großen Schatz an Freiheit, Kultur und Gerechtigkeit besaß, enterte sich durch Zola's Verurtheilung selbst. Dadurch isolirte es sich von der ganzen Kulturmenschenheit, die einzig war in der Bewunderung des Gerechtigkeit suchenden Dichters.

Brüssel, 23. Febr. Der Brüsseler „Soir“, welcher zuerst am 12. Oktober v. J. den bevorstehenden Dreyfus-Feldzug angekündigt hat, entsandte einen Mitarbeiter nach Berlin und Rom, um den wahren Urheber des Vorderausfindig zu machen. In Berlin blieb seine Mission resultatlos. Weder Oberst v. Schwarzkoppen noch die deutsche Diplomatie wollten sich äußern. Dagegen erfuhr der Mitarbeiter in Rom von einer Persönlichkeit, welche mit dem Major Panizzardi auf dem vertrautesten Fuße steht, viel Interessantes. Wahrscheinlich ist Panizzardi selbst der Gewährsmann des Blattes, welches jedoch verspricht, keinen Namen zu nennen. Danach wissen die Regierungen Deutschlands, Italiens und Rußlands den Namen des Verfassers des Vorderaus. Derselbe wurde von der französischen Regierung als Spion verwendet, betrieb aber gleichzeitig Jahre lang auch Spionage für Rechnung auswärtiger Staaten. Die auswärtigen Aemter in Berlin und Rom besaßen zahlreiche Briefe dieses Spions. Die Handschrift ist identisch mit dem Vorderaus. Falls die Pariser Regierung die Revision des Dreyfus-Prozesses endgiltig verweigert, werde der Name des wahren Verräthers bekannt gegeben werden, da die deutsche, italienische und russische Diplomatie nicht länger die Verurtheilung eines Unschuldigen auf ihr Gewissen nehmen wollen. Nach der ganzen Darstellung des „Soir“ kann der Spion nur Esterhazy sein.

Paris, 25. Febr. Zola hat, wie verlautet, beschlossen, dem Cassationshofe die Wichtigkeitsbeschwerde gegen seine Verurtheilung zu überreichen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 24. Februar.

Das Haus trat heute, nachdem ein Antrag der Geschäftsordnungscommission, den vom Abg. Augst (fr. Bg.) nachgesuchten Fortgang einer gegen ihn schwebenden Wiedertlage zu gewähren, angenommen war, in die Beratung der Anträge Schneider (fr. Bp.) und Lieber (Str.) und Gen. betr. die eingetragenen Berufs-genossenschaften ein. Beide Anträge wollen den Berufsvereinen die Rechtsfähigkeit sichern.

Abg. Schneider (fr. Bp.) begründet seinen Antrag in längerer Ausführung unter Hinweis auf die betr. Zustände in England.

Abg. Spahn (Str.) trat für den Centrumsantrag, ein, der sich dem Bürgerlichen Gesetzbuche enger anschließe als der Schneidersche Antrag.

Abg. Frhr. v. Stumm (fr. conf.) bekämpft beide Anträge, da die Arbeiter nicht so sehr eines Schutzes vor den Arbeitgebern bedürften als die Arbeitswilligen vor

Thon, ferner Oswald Diez, Dr. Gräfe und Prokurator v. d. Rahm, werden in der Folge vor den Polizei- und Justizrath Schweikard citirt zu dem Zweck, sich zu verantworten auf die Anklage der Aufreizung der Volksmassen zum Ungehorsam gegen die Staatsregierung. Doch ist, wahrscheinlich unter dem Einfluß der Zeitläufte, die betreffende Untersuchung wohl resultatlos verlaufen, wenigstens weiß mein Gewährsmann mir über den Ausgang nichts Positives zu vermelden. — Bis zum Februar des folgenden Jahres bleibt es ziemlich ruhig in Rossau. Ein Extrablatt der „Köln. Ztg.“, welches die Nachricht von dem Ausbruch der Revolution in Frankreich nach hier überbringt, giebt der Bewegung den ihr sonst kaum schon zukommenden politischen Charakter und, zum ersten Male werden Rufe nach politischen Reformen laut. Leider hat Herzog Adolf um das Ende des Februar schon Wiesbaden verlassen. Wohin er seine Schritte lenkt, weiß keiner. Anfanglich vermuthet man ihn in Biedrich; man sucht ihn indeß dort vergeblich, und seitdem findet ein Gerücht immer mehr Glauben, daß seine Reise mit den politischen Zuständen in Verbindung stehe, daß er eine Tournee mache bei den europäischen Höfen, besonders nach Wien und Berlin, um Hilfe zu erbitten gegen sein eigenes Volk. Die Erbitterung wächst von Tag zu Tage; immer ungestümer tritt das Volk mit seinen Forderungen hervor, denen gegenüber die Regierung nichts anderes zu thun vermag, als sich auf's Laviren zu verlegen.

(Fortsetzung folgt.)

den Streikenden. Nebner bittet beide Anträge kurzer Hand abzulehnen, da eine Commissionsberatung doch nur eine Arbeit für nichts sein würde.

Abg. Noefke (fraktionslos) tritt sehr warm für den Antrag Schneider ein, in dem er gegen Frhr. v. Stumm polemisiert, der, wenn er Arbeiter wäre, sich gewiß durch den Abg. v. Stumm würde vertreten lassen wollen.

Darauf vertagt sich das Haus.

Freitag 1 Uhr: Entschädigung unschuldig Verurtheilter, Berufung in Strafsachen. Schluß 1/7 Uhr.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 24. Februar.

Heute wurde bei Beratung des Berg-, Hütten- und Salineneinsatzes das Bochumer Grubenunglück besprochen. Minister Breslau kündigte verschiedene Reformen im Bergwerkswesen an, die vom Hause mit Dank beantwortet wurden. Der Minister erklärte ferner, daß er der Forderung der Bergleute nach Entschädigung von Arbeiter-Delegirten geneigt sei und sagte Unterstützung der Hinterbliebenen der Opfer des Unglücks zu. Der Etat wurde genehmigt. Freitag: Handelsbetat.

Deutschland.

* Berlin, 24. Febr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser hatte gestern nach der Abendtafel eine Besprechung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Bülow. Heute Vormittag unternahm der Kaiser den gewohnten Spaziergang und hörte darauf die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts. — Der Kronprinz hat in den letzten Tagen in Bismarck das Führerzeugen bestanden.

— Zur Feier des Geburtstages des Königs von Württemberg findet morgen beim Kaiser große Frühstückstafel statt, zu welcher außer dem württembergischen Generalen und Militär-Attachés auch der Reichskanzler, Staatssekretär v. Bülow und andere Herren geladen sind.

— Laut telegraphischer Meldung aus das Ober-Commando der Marine sind die Kreuzer Gefion und Deutschland gestern in Singapore eingetroffen und wird ihre Reise nach Hongkong am 28. Febr. fortsetzen. Wie aus London berichtet wird, veranstaltet morgen die deutsche Colonie in Singapore einen Empfang zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen. Im Regierungsgebäude wird am Freitag aus demselben Anlaß ein Bankett veranstaltet werden.

Ausland.

* Paris, 25. Febr. Der Minister des Innern entthob Piquarts Advokaten Lebais seiner Functionen als Stellvertreter des Bürgermeisters des 7. Arrondissements.

Vocales.

* Wiesbaden, 26. Februar.

Aus der Magistrats-Sitzung vom 24. Februar.

Zum Vertreter der Stadtgemeinde in dem Vorstand des Vereins für Arbeitsnachweis hat der Magistrat Herrn Beigeordneten Mangold für die nächsten 2 Jahre wiedergewählt. Die anderen beiden Vertreter und deren Stellvertreter werden von der Armendeputation gewählt werden.

Die Stelle eines technischen Revisionsbeamten bei der Canalabtheilung des Stadtbauamts wurde dem Techniker Herrn B. Steibing zunächst probeweise übertragen.

Die städtische Pfennigsparkasse wird wegen zu geringer Betheiligung vom 1. April d. J. ab aufgehoben werden.

= Handelsregister. In das Gesellschaftsregister ist bei der frühen Handelsgesellschaft in Firma Gebrüder Loewenthal folgender Vermerk eingetragen worden: Die Liquidation ist beendet, die Firma ist erloschen. Die Firma ist demzufolge im Register gelöscht worden.

= Der Bazar zum Besten des Paulinenstifts ist einen Reinertrag von 24000 M. ergeben haben.

* Schwurgericht. Für die bevorstehende Schwurgerichts-Periode sind bis jetzt die folgenden Termine angelegt: Für Montag, den 7. März, Vormittags 10 Uhr beginnend, wider den Backsteinmacher Philipp Schneider aus Wessigheim, sowie den Steinmacher August Weckes aus Kirchheim, beide hier in Haft, wegen Raubes (Verteidiger die Herren Rechtsanwälte Dr. Hasselbach und v. Ed.) Für Dienstag, den 8., wider die geschiedene Ehefrau Christian Schade, Eha geb. Müller hier und den Kaufmann Bernhard Stoffel von hier wegen betrügerischen Bankrotts (Verteidiger Herr Rechtsanwalt Frey.) Für Mittwoch, den 9. März, wider den Müllerburschen Josef Michel aus Komotau in Böhmen, zuletzt in Oberlahnstein, wegen Sittlichkeitsverbrechen (Verteidiger Herr Rechtsanwalt Gessert.)

* Cur-Verein. Samstag Abend 8 1/2 Uhr findet im „Feldhahn“, Spiegelgasse 15, eine Vorstandssitzung des Cur-Vereins statt. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß auch Mitglieder des Vereins zu diesen Vorstandssitzungen Zutritt haben. — Rheindampfschiffahrt. Von vorgestern ab fahren die Dampfschiffe der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft wieder regelmäßig und zwar 10 1/2 Uhr ab Biedrich bis Köln und 11 1/2 Uhr ab Biedrich bis Coblenz.

= Um- und Erweiterungsbau auf dem Schlachthof. Für die Ausführung der Asphalt-Isolirungsarbeiten für die Um- und Erweiterungsbauten auf dem städtischen Schlachthof werden die Herren: 1) E. Seebold u. Co. (nur für pos. 1) 399,00 M., 2) Carl Ullrich 878 und 884 M., 3) Gebr. Wedel (nur für pos. 1a) 540 M. Für die Lieferung von Werbenziegelsteinen für die Um-

ist wirklich groß, man darf sagen, schrecklich. . . Ich habe 8 Wohnungen untersucht, in denen sich für die ganze Familie nicht eine abgesonderte Schlafstelle befand, sondern Vater, Mutter und Kinder waren in einem Zimmer auf Laub gebettet. Die Gemeinde Reifenberg besteht aus 500 arbeitsfähigen Arbeitern. Diese haben früher 30 bis 36 Kreuzer pro Tag verdient. Durch die Errichtung einer Nagelfabrik an der nahen Grenze ist aber ein solcher Verdienst ferner unmöglich geworden. Bei einer Arbeit von Morgens 5 bis Abends 7 Uhr, können sie jetzt nicht mehr als 15 Kreuzer verdienen.“

Ueberall gährte es. Jeder verlangte nach Staatshilfe, und so sehr sich auch die Leute an der Spitze bemühen, den dringendsten Missethänden abzuwehren durch Massenanläufe von Lebensmitteln und Saatfrucht im Auslande resp. Abgabe derselben unter Bewilligung der möglichsten Zahlungs-Erleichterungen zc. zc., so können sie doch weder Jedem helfen, noch dem Einzelnen in ausreichendem Maße, und die Unzufriedenheit wächst von Tag zu Tag.

Auf die Vorläufer der politischen Bewegung in Rossau stoßen wir bereits zu Ende des Jahres 1847. Ende November tagt auf Einladung von einer Anzahl hervorragender Bürger im „Schützenhof“ eine größere Versammlung, um zu berathen, wie den bestehenden Missethänden abgeholfen werden könne; augenscheinlich nicht zur Freude der Landesregierung, denn die Veranstalter, darunter der heute noch lebende ehemalige Feldgerichts-Schöffe Georg

3 Madrid, 25. Febr. Gestern hat ein Minister-rath stattgefunden, welcher sich mit der Frage der Beziehungen Spaniens zu den Vereinigten Staaten in mehrstündiger Beratung beschäftigte. — Heute oder morgen wird das Auflösungs-Dekret der Cortes veröffentlicht werden.

X Madrid, 25. Februar. In manchen hiesigen Kreisen meint man, die friedlichen Erklärungen Mc. Kinley's hätten lediglich den Zweck, Zeit zu gewinnen, da augenblicklich Amerika für einen Krieg nicht vorbereitet sei; doch schaffe sie den Conflict nicht aus der Welt, sondern schiebe ihn nur hinaus. Es heißt ferner, die Untersuchungscommission in Havanna werde die Frage der Ursache der Explosion auf dem Panzer „Maine“ offen lassen. Das spanische Kriegsschiff „Viscaya“ bleibt, entgegen den früheren Dispositionen, noch einige Tage im Hafen von New-York.

2 Temesvar, 25. Febr. In der übel beleuchteten Gemeinde Kufely traf ein Gendarmerie-Lieutenant behufs Nachforschung nach einer größeren Diebstahlbande ein. Derselbe stieg bei dem Gemeindevorsteher ab. Während er mit demselben beim Abendessen saß, wurde eine Dynamit-Patrone mit einer brennenden Fackel vor dem Hause des Gemeindevorstehers niedergelegt, welche jedoch noch rechtzeitig unschädlich gemacht wurde.

Grieder's Seidenstoffe

mit Garantie sind die besten, im Tragen unverwundlich, weil solideste Färbung. Klebende Neuheiten nur direct erhältlich zu wirtl. Fabrikpreisen porto- und zollfrei in's Haus. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster?

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder u. Co., Kgl. Zürich 620b
Hofl. Zürich Schwz.

Die Berufsbaderei hat sich in neuerer Zeit mehr und mehr entwickelt und der Feindbader vom Fach hat zu festlichen und sonstigen Gelegenheiten die aufregende Sorge der Hausfrau, den Festlichkeiten zu bereiten, abgenommen. Trotzdem ist der eigengebadene Kuchen der Stolz der Hausfrau geblieben. Aus diesem Grunde ist es erklärlich, daß das Matheus'sche selbstkochenende Backmehl mit Kuchengewürz in der häuslichen Wirtschaft so schnell beliebt geworden ist. Wo früher gerade die Beschaffung einer zuverlässigen Hefe und die richtige Würzung beim Kuchenbacken viele Umstände verursachte und die Frage des guten Gelingens die Hausfrau immer mit Sorgen erfüllt hatte, ist bei Verwendung des Matheus'schen Backmehls nur Butter, Zucker, Eier und Milch nach der auf jedem Paket befindlichen Vorschrift zu mischen, um so jegliches Feingebäck sofort herstellen zu können. Das Matheus'sche Backmehl verlangt keine Beliebigkeit nicht nur dieser großartigen Vereinfachung, sondern auch der großen Sicherheit für gutes Gelingen; denn ein Mißgeschick, wie es bei der unzuverlässigen beim Verbacken stark ausgelegten Hefe und bei dem ohnehin schon unverständlichen Würzen häufig vorkommt, bleibt hier ausgeschlossen. So ist es kaum ein Wunder, daß das Matheus'sche selbstkochenende Backmehl mit Kuchengewürz, das überdies das Gebäck wohlwunderschön, bestmöglichst und schöner macht, auch sich trotz aller Vorteile noch billiger stellt, als wenn man die Einzelzutaten selbst beschafft, in so kurzer Zeit im Haushalt sich eingebürgert hat. Mache früher der Hausfrau das Kuchenbacken Mühe und Umstände, so geht sie jetzt mit Vergnügen daran; in der That ein Triumph der Backkunst. Das Matheus'sche selbstkochenende Backmehl mit Kuchengewürz ist bereits in den meisten besseren Geschäften zu kaufen. Wo das nicht der Fall, sendet es die Gewürz-Extrakt- und Backpulver-Fabrik S. Matheus, Berlin, Schilderstraße 4, auf Bestellung franco zu.

Für die Hausfrau! Wie kann man sparen. Auf ein von der Familienzeitschrift „Von Haus zu Haus“ in Leipzig erlassenes Preisausgeschrieben ging unter anderen folgende beachtenswerthe Antwortung seitens einer Abonnentin ein, die durch einen Preis ausgezeichnet wurde: Die Herstellung und Instandhaltung der Garderobe schneidet oft recht empfindlich in's wirtschaftliche Budget, namentlich, wenn man auch nicht gerade hoch so doch ein bisschen modern sein möchte und die Sachen außer dem Hause anfertigen lassen muß. Nun erlernen zwar viele Damen das perfekte Kleidermachen in Lehrinstituten und Frauenarbeitschulen. Aber wenn's drauß und dran kommt, haben sie nicht den Muth, in die um theures Geld erworbenen Stoffe einmal beherzt einzuschneiden, da sie eben kein Selbstvertrauen haben und oft nicht die zuverlässigen Schnittmuster besitzen. Die meisten wissen sehr wohl, welche Ersparnis erzielt wird, wenn man in der Lage ist, seine Garderobe oder doch Hauskleider und gewöhnliche Kostüme selbst anzufertigen, bezw. wenigstens zu modernisieren. Seit einigen Jahren betreiben nun angelegentlich ein notorisches Bedürfnis renommirte Firmen in Großstädten die Herstellung und den Versand von Schnittmodellen zur Anfertigung eleganter und praktischer Damen- und Kindergarderobe. Als ein sehr vertrauenswürdiges Establishment dieser Art möchte ich den Referenten d. Bl. die Internationale Schnittmanufaktur in Dresden-N. empfehlen. Ihre Muster und Modelle zeichnen sich namentlich durch ungemein leichte Verwendbarkeit, modernsten Chic, vorzüglichen Sitz und große Preiswürdigkeit ja frappante Billigkeit aus. Man erkennt bei ihrem Gebrauch sofort, daß es keine Phantastik, — am Zeichentisch erdacht und unerprobt in die Welt gesandt sind, sondern daß sie aus erprobter praktischer Arbeit hervorgegangen und sich bewährt haben. Wenn man in Betracht zieht, daß beim Selbstanfertigen von Kleidern mit Hilfe dieser Schnittmuster ganz wesentliche Ersparnisse erzielt werden können, so werden diese noch erhöht dadurch, daß mancher vielleicht schon gebrauchte Stoff, dessen Neuverarbeitung durch die Schneiderin sich nicht lohnt, vielleicht für Hauskleider oder Kinderkleider noch zweckentsprechend Verwendung findet. Zur genaueren Orientierung dient ein reichhaltiges Moden-Album und Schnittmusterbuch, welches von der Schnittmanufaktur Dresden zum Preise von 50 Pf. — überall hin versandt wird.

Heirath.

Die Bekanntschaft einer alleinlebenden, wohlhabenden Dame wird von einem jungen gebildeten Manne gesucht. Derselbe besitzt leider einen körperlichen Fehler, der später näher mitgetheilt wird. Off. unter M. H. 13 postlagernd Wiesbaden, 6956*

Tages-Kalender.

Samstag, den 26. Februar 1898.

Curhaus. Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr: Concert.
Königl. Schauspiels. Abends 7 Uhr: „Das Fest der Handwerker“. „Die Puppenfee“.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: „Die kleinen Bagabunden“.
Walhalla-Theater. Abds. 8 Uhr: Specialitäten-Vorstellung.
Reichshallen-Theater. Abds. 8 Uhr: Speg.-Vorstellung.
Wiesbadener Kunstsal, Quisenstraße 9, täglich geöffnet.
Volks-Lesehalle. Geöffnet von 6-9 1/2 Uhr. Eintritt frei.
Gemeins. Ostkrankenpflege, Rathhaus, Zimmer Nr. 17.
Arbeits-Nachweis. Bureau: Rathhaus. Bureaustunden von 9-1 Uhr und von 3-6 Uhr.

Pente Samstag und Sonntag früh ist
la Kind- und Schweinefleisch, frische
Hausmacher Würst
zu haben
6994*

Odernheimer, Stringasse 3.

Drucksachen

für Hotels, Restaurants etc.

- ♦ Hotelbücher
- ♦ Fremdenbücher
- ♦ Bonbücher
- ♦ Weinkarten
- ♦ Speisekarten

Rechnungen — Briefbogen — Couverts u. a. A.

Liefert bei billigster Berechnung.

Druckerei des „Wiesbadener General-Anzeigers.“

Emil Bommert.

Dringende Bitte für einen Invaliden.

Ein braver Mann in unserer Gemeinde, der in der Schlacht bei Sedan am linken Bein schwer verwundet wurde, aber trotz der offenen Wunden, mit denen er sich seit jener Zeit herumzuschleppen muß, durch Fleiß und Thätigkeit sich ein Geschäft gegründet hatte, von dem er bisher mit seiner Familie leben konnte, ist infolge dessen, daß er seit Herbst vorigen Jahres das Bett hüten muß und seinem Geschäft nicht mehr obliegen kann, in große Noth und Bedrängniß gerathen, sodaß ihn bei allen seinen Leiden und Schmerzen auch noch die Sorge um seine und der Seinen Existenz daniederbrückt. Wer hilft diesem schwergeprüften Manne, der einst in seiner Jugendkraft auf den Schlachtfeldern Frankreichs fürs Vaterland mitgekämpft und aus diesem Kriege einen siechen Körper für sein ganzes Leben davongetragen hat, aus seiner augenblicklichen sorgen- und kummervollen Lage?

Gaben für denselben nehmen gern entgegen die Expedition des „Wiesbad. General-Anzeigers“, sowie Pfarrer Viefel.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 25. Februar

(Besonderer Telefon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Aktion.		D. Gold u. Silb.-Skn.	
4 1/2 % Reichsanleihe	104,05	Deutsche Reichsbank	160,20	Farbwaren Höchst	435,—
8 1/2 % do.	103,85	Frankf. Bank	19,—	Intern. Siemens	220,30
8 % do.	97,40	Deutsche Eff.-W.-Bank	128,10	Gindasbauges. Pr.-Act.	196,80
4 1/2 % Preuss. Consols	103,90	Deutsche Vereins-	120,90	Elektr.-Ges. Wien	141,—
8 1/2 % do.	103,95	Dresdener Bank	163,80	Nordd. Lloyd	114,—
3 % do.	98,20	Mitteldeutsche Cred.-B.	121,50	Verein d. Oelfabriken	106,—
4 % Griechen	36,—	Nationalb. f. Deutschl.	116,00	Zellstoff, Waldhof	214,50
4 1/2 % Ital. Rente	94,23	Pfälzische	143,70	Rhein. Credit-	137,50
4 1/2 % Oest. Gold-Rente	104,30	Hypoth.	171,—	Württemb. Verbk.	159,—
4 1/2 % Silber-Rente	87,10	Oest. Creditbank	308,20	Bergwerks-Aktion.	
5 1/2 % Portug. Staatsanl.	92,20	Bochum. Bergb.-Gussst.	196,20	Concordia	154,—
4 1/2 % do. Tabakanal.	94,90	Dortmund Union-Pr.	157,80	Gelsenkirchener	176,60
5 % Russ. Anl.	21,70	Harpener	176,50	Hibernia	196,15
5 % Rum. v. 1881/88	101,10	Kaliw. Ansehensleben	163,30	do. Westeregeln	195,50
5 % do. v. 1890	91,50	Riebeck, Montan	208,—	Ver. Kön. und Laurah	182,40
5 % Russ. Consols	104,10	Oesterr. Alp. Montan	126,—	Industrie-Aktion.	
5 % Serb. Tabakanal.	—	Allgem. Elektr.-Ges.	190,70	Anglo-Cont-Guano	280,80
4 % St.-E.-B. H.-Obl.	—	Bad. Anilin- u. Soda	76,00	Brauerel Binding	475,—
4 1/2 % Span. Anl.	60,20	z. Essighaus	230,—	z. Storch(Spieler)	66,00
5 1/2 % Türk. Fund.	96,80	Cementw. Heidelberg	110,—	Frankf. Trambahn	157,50
4 1/2 % do. Zoll.	97,90	La Veloc. Vorr.-Act.	270,20	do. Stamm-Act.	86,40
4 1/2 % do.	22,30	Brauerel Niche (Kiel)	81,50	Bischofshausen	177,—
3 1/2 % Ungar. Gold-Rente	104,—	Chem. Fabr. Griesheim	346,20	Goldenberg	273,10
3 1/2 % do. v. 1889	102,60	Weller	188,—	Eisenbahn-Obligationen.	
1 1/2 % Silb.	80,30	4 % Hess. Ludwigsb.	100,—	4 % do. v. 81 (3 1/2 %)	101,40
5 1/2 % Argentinier 1887	99,70	4 % Pflz. Nordb. Ldw.	100,05	4 % do. steuerpf.	102,10
5 1/2 % do. innere 1888	69,80	4 % Elisabethstener	90,00	4 % Kasch. Odb.-Gold	99,40
4 1/2 % do. äussere	76,—	4 % do. Silber	84,80	4 % Oest. Nordwestb.	114,60
4 1/2 % Unif. Egypter	109,50	4 % do. Südb. (Lomb.)	118,90	4 % do. do.	78,70
5 1/2 % Priv.	104,70	4 % do. Staatsbahn	116,80	4 % Oest. Staatsbahn	104,20
5 1/2 % Mexicaner Anl.	97,50	4 % do. do. 1 VIII	96,40	4 % do. do. IX	94,—
5 1/2 % do. E.-B. (Teh.)	95,—	Eisenbahn-Aktion.		3 1/2 % Oest. do. 1886	95,—
5 1/2 % do. cons. inn. St.	24,90	Hess. Ludwigsb.	246,50	3 1/2 % do. do. (Eg.-Nr.)	95,—
Stadt-Obligationen.		Pflz.	247,—	3 1/2 % Prag Duxer in G.	111,—
3 1/2 % abg. Wiesbadener	100,80	Dux. Bodenbach	—	5 % Radolfshaus	89,20
3 1/2 % 1887 do.	101,—	Staatsbahn	293,37	4 % Gar. Ital. E.-B.	99,10
3 1/2 % do. v. 1896	101,—	Lombarden	71,37	4 % Mittelmeerb. str.	99,10
3 1/2 % Lissabon	16,30	Nordwestb.	212,25	4 % Sicil. E.-B. str.	92,70
4 % Rom II I/VII	95,90	Elbthal	229,—	3 % Meridional	69,20
		Jura-Simplon	84,—	3 % Livornese	69,20
		Gotthardbahn	147,—	4 % Kursk, Kiew	102,40
		Schweizer Nord-Ost	100,50	4 % Warschau, Wiener	—
		Central	137,10	5 % Autol. E.-B.-Obl.	96,—
		Ital. Mittelmeer	96,00	5 % Oest. de Minas	72,30
		Merid. (Adr. Neta)	137,30	2 1/2 % Portug. E.-B. 1886	60,60
		Westitalianer	55,40	4 1/2 % do. 400er 1889	62,30
		sub Prince Henry	113,50	3 % Salonique Monast	61,10
		Pfundbriefe.		3 1/2 % do. Const.-Jont.	68,—
		4 % Hess. Ludwigsb.	100,—		
		4 % do. v. 81 (3 1/2 %)	101,40	3 1/2 % D. Gr.-Cred.-Bk.	103,—
		4 % Pflz. Nordb. Ldw.	100,05	Gotha 110 % rückz.	103,20
		4 % Elisabethstener	90,00	4 % do. unkdb. b. 1904	103,20
		4 % do. steuerpf.	102,10	3 1/2 % do. 1905	99,—
		4 % Kasch. Odb.-Gold	99,40	4 % Ffr.H.-Bk. 1882-84	100,40
		4 % do. Silber	84,80	4 % do. 1885-90	99,—
		4 % Oest. Nordwestb.	114,60	4 % do. 14. uk. b. 1900	100,80
		4 % do. Südb. (Lomb.)	118,90	4 % Ffr. H.-Cr.-V.-Ath.	99,20
		4 % do. do.	78,70	(verl. a. 100)	—
		4 % do. Staatsbahn	116,80	4 % Mein. Hypoth.-Bk.	100,00
		4 % Oest. Staatsbahn	104,20	(unkundb. b. 1900)	100,00
		4 % do. do. 1 VIII	96,40	3 1/2 % Nass. Landesob.-G.	100,00
		4 % do. do. IX	94,—	3 1/2 % do. Lit. F.G.H.E.L.	100,00
				3 1/2 % do. M.-N.	100,—
				4 % Pr. B.-Cr. VII/IX	100,—
				4 % do. Cr.	190,00
				3 1/2 % Pr. Cr.-Cr.	101,00
				3 1/2 % Rh. Hypoth.-Bank	98,50
				3 1/2 % do. do.	—
				4 % Wd. Bd.-Cr.-Anst.	100,00
				Ser. I. unkdb. b. 1904	101,00
				4 % do. Ser. II	101,00

Man verlange überall

Engel's Sirocco-Kaffee

von 1 Mark an per Pfund

in 1/1- und 1/2-Pfd.-Paqueten Netto-Gewicht enthaltend und vergleiche denselben mit anderwärts gekauften Kaffee's, welche auf alten Röstapparaten geröstet werden und zum Theil erheblich theurer sind.

Meine Kaffee's werden in meiner eigenen Sirocco-Röstanlage **stets frisch geröstet** und ist auch Nichtkäufern die Besichtigung derselben jeder Zeit gerne gestattet.

Verkaufsstellen in Wiesbaden:

Carl Dutsch, Wörthstrasse 22.
A. Fischer, Metzgergasse 21.
Friedrich Frankenfeld, Gustav-Adolfstrasse 9.
J. S. Gruel, Wellritzstrasse 7.
Jac. Helbig, Blücherstrasse 4.
J. Huber, Bleichstrasse 15.
Karl Jeckel, Saalgasse 4.
Wilh. Klees, Moritzstrasse 37.
Theodor Kolb, Albrechtstrasse 42.

Carl Kramb, Römerberg 24.
August Kunz, Stiftstrasse 13.
Ph. Kiesel, Röderstrasse 27.
And. Kriessing, Albrechtstrasse 3.
F. A. Müller, Adelheidstrasse 32.
Heinrich Neef, Rheinstrasse 63 u. Mainzerstr. 52.
Julius Prätorius, Kirchgasse 28.
A. Senebald, Bismarck-Ring 9.
Heinrich Wald, Röderstrasse 39.

Auswärtige Verkaufsstellen:

In Bad-Ems: Fr. Rupp, Römerstrasse 22.
In Biebrich: Ph. Stamm.
In Dotzheim: H. Wachsmuth.
In Erbach: J. M. Waldeck.
In Frankfurt a/M.: Jean Heilmann, Goethestr. 34.
In Limburg a/L.: Pet. Jos. Hammerschlag.

In Hochheim: C. F. Gallo.
In Neudorf: J. Krehel.
In Rautenthal: B. Prinz.
In Rüdelsheim: H. Brotz, Oberstr. u. Weberstr. 6.
In Schierstein: Jos. Lauer, Wilhelmstrasse.

Weitere Verkaufsstellen werden demnächst veröffentlicht.

August Engel, Wiesbaden.

Kaffee-Rösterei im Grossbetrieb.

1928

Teppiche.

Portièren — Tischdecken — Vorlagen.
Preise sehr niedrig.
Herm. Stenzel, Markstr. 26.
Tapeten- u. Teppichhandlung

2016

la Gasglühlicht-Körper

hellstrahlendes, weisses Licht,
transportfest und gebrauchsfertig,

daher Jeder sein eigener Installateur.

100 St. Mk. 40, 10 St. zur Probe Mk. 5

franco Nachnahme versendet

Gasglühlicht-Anstalt „HASSIA“
Giessen.

8036



Jetzt Schicklerstr. 4.

Jetzt Schicklerstr. 4.

9626

Der beste Sanitätswein ist Apotheker Moser's rothet, goldener.

Malaga-Trauben-Wein

chemisch untersucht und von hervorragenden Ärzten bestens empfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute etc., auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/1 Org.-Fl. M. 2.20, per 1/2 Fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden in Dr. Lada's Hofapotheke.

MAGGI

erhöht den Wohlgeschmack jeder Suppe u. ist in ausgezeichneter Qualität, in Originalflaschen von 35 Pf. an, zu haben bei: B. S. Bird, Adelheidstrasse 41.

107/194

Reizend moderne Schmuck- u. solide Federwaren

kauft man reell und anerkannt billig bei

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstrasse 32.

Bitte Preise zu beachten.

Naturkuren.

Physikalisches Institut, Wiesbaden, Parkstrasse 54, geöffnet von Früh bis Abends.

Laboratorium für Untersuchungen (Röntgen-Durchleuchtung). Oertliche Bestrahlung zu Heilzwecken (grossartige Heilerfolge).

Elektrische Kuren, System Dr. von Alimonda. Aufsehen erregend durch die wunderbaren Erfolge bei chronischen Krankheiten.

Prospekte gratis und franco.

Direktor Jüngling.

Sprechstunden von 9 bis 1 Uhr, ausgenommen Sonntags.

1577

Aalener
Union-Vichse
vormals
KRAUSS-GLINZ
ist und bleibt die beste.

Giebt rasch und mühelos schönsten Glanz.

Erhält das Leder weich.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

81h

Molkereifrahmbutter,

feinstes Centrifugenproduct, pro Pfund Mf. 1 10 bei Abnahme von 10 Pfund und mehr.

6854

Lebensmittel-Consumgeschäft,

Schwalbacherstrasse 49.

Telephon 414.

Samstag, den 26. Februar, Abends 9 Uhr, im Saale des „Turnvereins“, Hellmundstrasse: **Oeffentliche Versammlung!**

Tagesordnung:

Besprechung über die Errichtung einer elektrischen Bahn Wiesbaden-Schierstein — Rüdelsheim und eine Vollbahn Wiesbaden-Erbenheim — Krieffel — Frankfurt a. M.

Wir bitten um zahlreichen Besuch.

2009

Verein selbstständiger Kaufleute.
Kaufmännischer Verein Wiesbaden.
Rhein- & Taunus-Club.

Wiesbadener Beamten-Verein.

Montag, den 7. März, Abends 8 Uhr, in der Turnhalle, Wellritzstrasse 41:

Ordentliche Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablage. 3. Wahl der Rechnungsprüfer. 4. Entlastung des Kassensführers der Wirthschafts-Abtheilung. 5. Neuwahl des Vorstandes. 6. Sonstiges.

2040

Der Vorstand.

Vierte ordentliche General-Versammlung des

Lehrerinnen-Vereins für Nassau.

Samstag, den 5. März 1898, Nachmittags 5 Uhr, Höhere Mädchenschule, Luitpoldstr., Wiesbaden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Entlastung der Schatzmeisterin. 4. Voranschlag für das Vereinsjahr 98/99. 5. Neuwahl für die nach § 4 der Satzungen auscheidenden Vorstandsmitglieder. 6. Verschiedenes.

2042

Im Namen des Vorstandes:
E. Kirchner, Vorsitzende.

Ich empfehle als Spezialität:

Schlagsahne.

sowie sämtliche Molkereiprodukte in nur prima Qualitäten.

1634

J. G. Heinzmann,

Molkerel, Sterilisiranstalt und Milchtrinkhalle.
Telephon 608. 29 Schwalbacherstr.

12 Pf. Feinste Backfische, 10 Pf. Mh. L-40 Pf. Frischer Seelachs 40 Pf. Schellfische und Cablian.

Bücklinge 3, 5 u. 8 Pf. — Röllmöpfe 5 Pf.

Adolf Haybach, Wellritzstrasse 22.

Mf. 1.20 Hite. Cervelatwurst p. Pfd. Mf. 1.20

Aufforderung!

Denjenigen, welcher meine Doppelseiter aus dem Saal Steingasse Nr. 32, entnommen, fordere hiermit auf, dieselben binnen drei Tagen zurückzugeben, widrigenfalls denselben belangen werde, da der selbe ermittelt ist.

Peter Kilb.

Gefucht von cautionsfähigen, jungen Leuten eine

gutgehende Wirthschaft,

sofort oder später.

Offerten unter A. S. an die Exped. ds. Bl.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt. Emil Sommer, Verantwortlich für die Redaktion: Otto von Wehren; für den Inseratenteil: Ludm. Wirth. Sammtlich in Wiesbaden.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amliches Draan der Stadt Wiesbaden.

Nr. 48.

Samstag, den 26. Februar 1898.

XIII. Jahrgang.

Die Post

nimmt für den Monat März
zum Preise von nur 50 Pfg. excl. Bestellgeld
Neubestellungen auf den

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amliches Organ der Stadt Wiesbaden
entgegen. Man bestelle das Blatt bei dem Postamt des
Wohnortes oder bei dem Briefträger unter No. 6546 der
Postzeitungsliste.

Das Geheimniß der Commerzienrätin.

Roman von Ewald August König.

(Nachdruck verboten.)

Sie hatte sich wieder erhoben und wandte das Ant-
lig dem Fenster zu, um seinem heißen Blick nicht zu be-
gegnen.

„Der Abend bricht an,“ sagte sie, „ich muß mich
nun verabschieden.“

„Sie sind rasch zu Hause,“ erwiderte er, auf die Uhr
blickend, „man wird Sie dort nicht vermissen.“

„Wenn mein Bruder wüßte, daß ich hierher ge-
fahren bin —“

„So könnte Ihr Ratscher ihm erklären, weshalb Sie
es gethan haben! Es kann Niemand bestreiten, daß Sie
meine Einladung angenommen haben, um über die Aus-
stattung des Brautpaares mit mir zu beraten. Sie quälen
sich wirklich mit unnützen Sorgen, Erna; lachen Sie über
die Drohungen Ihres Bruders, das wird ihn bedenklich
und unsicher machen. Fürcht dürfen Sie ihm nicht zeigen.“

„Wie leicht das gesagt ist,“ seufzte sie, ihm die Hand
zum Abschied reichend, die er wieder an seine Lippen drückte.

„Leben Sie wohl. Ich will ausharren, so lange ich es
vermög; dauern diese Seelenkämpfe noch lange, so werde
ich unterliegen, das fühle ich.“

Baron Theo bot ihr den Arm und führte sie zum
Bogen, und als dieser fortgefahren war, lehrte er in sein
Cabinet zurück.

Die Unterredung hatte ihn mehr erregt, als er selbst
sahnte; trotz aller Beruhigungsgründe mußte er zugeben,
daß die Gefahr, die Erna bedrohte, sehr ernst war.

Wenn Bonnel wirklich die Memoiren veröffentlichte, so
konnte er ihnen durch den Abdruck der alten Liebesbriefe
den Stempel der Wahrheit andrücken, und war es ihm
auch nicht möglich, diese Wahrheit zu beweisen, den Zweck
erreichte er dennoch: der Skandal blieb nicht aus, das
Buch wurde massenweise gekauft, und der Verfasser ver-
diente viel Geld damit.

Neues aus aller Welt.

— **Göttingen**, 24. Febr. Der Verwaltungsssekretär
der hiesigen Kliniken, Zimmer, erschoss sich heute morgen,
nachdem er seine Frau durch einen Revolveranschlag lebensgefährlich
verwundet hatte.

— **Wells** (Norfolk), 24. Febr. Es ist nunmehr festgestellt
worden, daß bei dem bereits gemeldeten Umschlagen des zu
einem Regierungskutter gehörigen Bootes gleichfalls fünf Mann
und ein Lieutenant ertrunken sind, so daß die Gesamtzahl der Ver-
unglückten nunmehr 11 beträgt.

— **Savanna**, 24. Febr. Ungefähr 60 Leichen befinden sich
noch in den Trümmern des Dampfers Maine. Die Leichen
hauften sich sehr dicht zur Vorrathskammer gelagert, welche die
Explosionsstoffe enthielt. Die Leichen von 12 Feigern sind aus
dem Schiffe herausbefördert worden.

— **Was Artisten verdienen**, davon werden die Wenigsten
eine richtige Vorstellung haben. Während früher derartige Künstler-
auf geradezu mißachtet wurde, stehen die Artisten heutzutage in
materieller Hinsicht mit den Bühnenkünstlern auf vollständig gleich-
berechtigtem Fuße. Gaben sie vereint auf dem Marktplatz ihre
Kunststücke zum Besten, hinterher mit dem Teller sammelnd, so
hat ihre Behaltsbezüge in unserer Zeit als kolossal zu bezeichnen.

Der monatliche Gehaltsbetrag eines guten Theaters beträgt im
Durchschnitt 25 000 Mark, während erste Spezialitätenbühnen
200 000 Mark ausgeben. Das ist auch erklärlich, wenn
man beispielsweise aus neuester Zeit an die 30 000 Mark der
Herrn Gilbert für zehn Abende denkt. Bildet diese für ein Rauch-
opfer enorme Summe auch eine Ausnahme, so sind für einen
guten Artisten 3000 Mark Monatsgehalt doch nichts Ungewöhn-
liches, und „Stars“ auf akrobatischem, gefanglichem oder ähn-
lichem Gebiete mit „durchschlagendem“ Erfolge werden bis zu
10 000 Mark monatlich bezahlt, selbstverständlich nur an ersten
Abenden. Mittelmäßige Kräfte erhalten überall auch nur mittel-
mäßige, doch im Verhältnis zu anderen Gewerben immer noch be-
wundernde Gehälter. Diese Bezüge haben ihren Höhepunkt an-

Wenn der Verleumder auch angeklagt wurde, die
Strafe war sehr gering und den boshaften Zungen konnte
man damit nicht schweigen gebieten.

Daniel brachte die Flasche Wein, die der Baron be-
fohlen hatte; während er sie entorkte, warf er einen
forschenden Blick auf seinen Herrn.

„Das gnädige Fräulein haben nach der Dame gefragt,
die vorher hier war!“ sagte er leise.

„Welche Antwort haben Sie gegeben?“ fragte der
Baron, die Brauen unwillig zusammenziehend.

„Eine Lüge würde Argwohn erregt haben —“

„Es ist gut!“ sagte Baron Theo, wo finde ich meine
Schwester?“

„Im Familienzimmer“, erwiderte Daniel mit einer
Verneigung, dann ging er in seiner geräuschlosen Weise
wieder hinaus.

Der Baron trank hastig ein Glas Wein, ein ent-
schlossener Zug umgibt seine Mundwinkel, bald darauf
stand er seiner Schwester gegenüber.

„Ich hatte Besuch,“ sagte er scheinbar gleichgültig,
„Frau Commerzienrath Kauschenbusch begleitete mich hier-
her, um die Räume zu sehen, die das junge Ehepaar be-
wohnen soll.“

Baroness Aurelie lag nachlässig in ihrem Fauteuil,
ein verächtliches Lächeln glitt über ihr kaltes, stolzes Gesicht.

„Da die Melalliance nun einmal beschlossen ist, werden
auch die Folgen getragen werden müssen,“ erwiderte sie mit
eifriger Kälte, „ich wasche meine Hände in Unschuld, in
keiner Weise will ich Antheil haben an dem Mafel, der
nun auf unserer Familie ruht.“

Baron Theo mußte gewaltsam an sich halten, das
Blut stieg ihm heiß in die Stirne.

„Dein Urtheil wird mich nicht beirren,“ sagte er, „Du
kennst meine Ansichten —“

„Ich kenne sie,“ unterbrach sie ihn, „es wäre unnütz,
ein Wort darüber zu verlieren. Ich werde mich in der
Stadt nach einer passenden Wohnung umschauen, damit ich
mich nicht genöthigt sehe, unter meinem Dach Personen zu
empfangen, die mir nicht sympathisch sind.“

„Ich bin es nicht, der den Frieden zwischen uns
stört,“ erwiderte er, „Du hast kein Recht, mir zu zürnen,
denn ich handle, wie mein Herz und mein Gewissen es
mir gebieten. Du kannst mit den alten Vorurtheilen nicht
mehr brechen, mit meinen Anschauungen Dich nicht be-
freunden —“

„Nein, und deshalb ist die Trennung geboten!“ fiel
sie ihm abermals in die Rede, indem sie sich erhob. „Ich
habe bisher noch immer die leise Hoffnung gehegt, Du
werdest Dich eines Anderen befennen. Nach diesem Besuch
muß ich darauf verzichten; ich werde morgen schon die
nöthigen Schritte thun, um meinen Entschluß auszuführen.“

Damit rouschte sie hinaus; der Blick, mit dem sie im
Vorbeigehen den Bruder streifte, ließ den Gedanken an
Veröhnung nicht aufkommen.

„In Gottes Namen!“ murmelte er, „mein Gewissen
macht mir keinen Vorwurf. Ist ihr das Bild Waldemar's
gleichgültig, so war auch die Liebe, die sie ihm heuchelte,
eine Lüge!“

Er zuckte mit einer Miene des Bedauerns die Achseln
und lehrte in sein Arbeitszimmer zurück, um dort seinen
Gedanken wieder nachzuhängen.

24. Kapitel.

Eginhard hatte den Eltern seine Braut vorgestellt,
der Commerzienrath machte der Generalin seinen Besuch,
er war mit der Wahl seines Sohnes nun völlig einver-
standen, die Schönheit und Liebesswürdigkeit Wanda's
entzückten ihn.

Auch Hilba söhnte sich mit dieser Verlobung aus;
Wanda vermied es, in ihrer Gegenwart die Rede auf
ihren Bruder zu bringen, der noch in Hamburg weilte.

Am demselben Abend, an dem die neue Oper Willi-
balb's zum ersten Male aufgeführt werden sollte, hatte
die Commerzienrätin die beiden Brautpaare nebst der
Generalin zum Thee geladen.

Der Commerzienrath wollte ein großes Fest feiern,
aber seine Gemahlin bat ihn, dasselbe aufzuschieben, da sie
nicht in der Stimmung sei, viele Gäste zu empfangen. Er
gab ihrer Bitte nach.

Bonnel hatte sich bei seiner Schwester nicht mehr
blicken lassen, morgen war der letzte Tag, der Commerzien-
rath schien fest entschlossen zu sein, unter keiner Bedingung
nachzugeben.

Sie wagte nicht, dem Bruder zu schreiben, daß
Baron Theo die Angelegenheit ordnen, ihm neue Vor-
schläge machen wolle, sie fürchtete, daß er diesen Brief
als Beweismaterial benutzen könne; so mußte sie denn
in geduldigem Warten die Dinge an sich herantreten
lassen.

Es ließ sich wohl mit Sicherheit annehmen, daß
Bonnel noch einmal zu ihr kam, bevor er den letzten ent-
scheidenden Schritt that, sie hoffte, daß er dann auf die
Bedingungen eingehen werde, die der Baron ihm stellen
würde.

Wollte er es nicht, so mußte sie dem Sturm die
Stirne bieten, sie war entschlossen, den Kampf aufzu-
nehmen, obgleich sie voraussetzte, daß sie unterliegen würde.

Die Stimmung in dem kleinen Kreise war an diesem
Abende sehr lebhaft und heiter, der Commerzienrath fühlte
sich glücklich, er brachte einen launigen Toast auf die
beiden Brautpaare aus, Erna ließ sich bewegen, einige
Lieder zu singen, die Generalin plauderte von alten Zeiten,
Wanda lachte und scherzte mit ihrem Verlobten; nur
Hilba blieb, wie immer, still und wortkarg, ohne die
Schatten des Unmuths zu beobachten, die mehr und mehr
die Stirn ihres Verlobten umwölkten.

(Fortsetzung folgt.)

rüber aber hat dann die ganze römische Gesellschaft sich tödlich
amüßigt, denn der gute Herzog hieß in seiner Jugend schlechthin
Monsieur Harboun und war päpstlicher Unteroffizier. Häßlicher
Keel, wie er war, gefiel er eines Tages einer schwer
reichen, altadeligen Dame, der Fürstin Altemps, und sie verliebte
sich närrisch in den schmutzen Juaven. Auf ihre inständigen Bitten
machte Papst Pius IX. den Unteroffizier zum Lieutenant und
Victor Emanuel verlieh dem neugebackenen Lieutenant den pompösen
Titel „Herzog von Gallese“. Nun konnte die Fürstin ihren an-
gebeten Unteroffizier heirathen, es war keine „Wißheirath“ mehr.
Begreiflicherweise lachte der römische Adel laut über den bürger-
lichen Unteroffizier, der auf einmal einen Adelspolz zeigte, würdig
eines Nachkommens der römischen Kaiser. Sein Schwiegersohn
Gabriele d'Annunzio ist heute völlig mit ihm veröhnt und beide
haben gemeinsam manchen Streich gemacht.

— **Ein Königssohn als Dieb**. In Sampierdarena bei
Genoa hat man bei einem Einbruche einen Mann verhaftet, der
des Diebstahls auch geändig war. Bei der gerichtlichen Ver-
führung gab er seine Personation an wie folgt: Vorname: Umberto,
Zuname: Ballano, 35 Jahre alt, Mutter: Karoline Ballano in
Genoa, Vater: — — Victor Emanuel II., König von Italien.
Aufs Aeußerste verblüfft, stellte der Richter das Verfahren vor-
läufig ein, um die Behauptung des Mannes, er sei ein natürlicher
Sohn Victor Emanuels, zu prüfen. Bekanntlich war der erste
König des geeinten Italiens, der „Re Galantuomo“ vor allem
ein gar sehr galanter Mann, und König Umberto hat daher eine
ganze Anzahl Brüder, welche vor ihrem bürgerlichen Namen seine
Herzogstitel führen. Im vorliegenden Falle wäre es allerdings
eine eigene Sache, wenn der Richter einen leiblichen Bruder des
regierenden Königs ins Zuchthaus schicken müßte.

— **Wunschk**. Student (vor dem Heidelberger Fasse stehend):
„Jetzt den Magen eines Rammuths haben und dies ehrwürdige
Fäß mit Champagner gefüllt ausirinken zu können, das wäre so
etwas für meines Vaters Sohn!“

— **Annouce**. Morgen Concert des berühmten Virtuosen
Sejalsti. Programm und Voten sind an der Kasse zu haben.

scheinend nicht erreicht. Das Publikum wird in der Sucht, Neues
zu sehen und zu hören, immer blaffter, und bei den Direktoren
berührt die fast zur Manie gewordene Eitelkeit vor, das denkbar
Beste, wenn auch Thuerste zu bieten. Gilt es, eine „Attraktion“
zu erwerben, so ist für sie eine Reise über das große Wasser eine
Kleinigkeit.

— **Der größte Diamant der Welt** wird gegenwärtig
in London für eine Million Pfund zum Verkauf ausgesetzt. Er
ist unter dem Namen Jäger-Fountain-Diamant bekannt und größer
als der „Regent“, „Kohinoor“, „Imperial“ und „Orloff“. Er wiegt
971 Karat und besitzt eine wunderbar schöne blaue Farbe, hat die
Form eines Eiszapfens und ist drei Zoll lang und zwei Zoll im
dicken Durchmesser. Er wurde in der Orange-Republik in Afrika
von einem Neger gefunden, welcher tausend Pfund und viele Ge-
schente als Belohnung erhielt. Dies wurde natürlich des Negers
vollständiger physischer und moralischer Ruin. Die Gesellschaft,
welcher der Diamant gehört, sucht übrigens vergeblich nach einem
Käufer für denselben.

— **Gabriele d'Annunzio**, der unlängst zum Abgeordneten
gewählte italienische Dichter, hat, wie sich herausstellt, allerhand
galante Abenteuer auf dem Gewissen. Ein solches brachte ihm
wegen Ehebruchs mehrere Monate Gefängnis ein, und die Ver-
bühung der Strafe wurde ihm nur auf Fürbitte der Königin
Margherita erlassen. Wegen dieses Falles wird seine Wahl ange-
fochten, denn nicht mit Unrecht wird geltend gemacht, daß der König
ihm wohl die Strafe nachgelassen habe, dadurch aber die Verurthei-
lung selbst nicht aus der Welt geschafft sei. Der schöne Gabriele, der
seits ein Verdictus geworfen ist, mußte sich infolge jenes Ständels
von seiner Frau scheiden lassen. Diese hatte er auch aus romanhafte Weise,
— ganz wie's für Dichter paßt — geheirathet. Er hatte seine
Braut, ein schönes, blondes Mädchen von kaum 16 Jahren, ihrem
Vater, dem Herzoge von Gallese, entführt, als dieser die „Wiß-
heirath“ nicht zugeben wollte. Der vollendeten Thatsache fügte
sich der Herzog endlich. Das Schöne war, daß der Alce fort-
während über die „Wißheirath“ donnerte. Eine Herzogstochter
und ein einfacher Romanschreiber, es schien „n unerhört. Da-

Wohnungs-Anzeiger

Insertionspreis unter dieser Rubrik
für unsere Abonnenten
20 Pfg. pro Anzeige.

des
„Wiesbadener General-Anzeigers“.

Insertionspreis bei wöchentlich drei-
maliger Aufnahme für unsere Abonnenten
monatlich **2 Mark.**

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Miethsgesuche

Kleines möbliertes Zimmer
per 1. März zu mieten gesucht.
Gefl. Off. erbeten u. F. K.
an die Expedition des „General-
anzeigers“.

Vermietungen

Grosse Wohnung.

Karlstraße 14
(Ecke der Rheinstraße),
2. Stock, 6 Zimmer mit Balkon
nach der Rheinstraße, nebst allem
Zubehör, auf 1. April zu verm.
Näh. das. d. Nerostr. 16. 2159

Die vollständig
renov. Villa Nerobergstr. 7
ist per sofort zu vermieten oder
zu verkaufen durch
J. Chr. Glöcklich,
2240 Nerostraße 2.

Wohnungen
von 7—8 Räumen, welche hoch-
eleganter ausgestattet werden. Neu-
bau Ecke Kaiser-Friedrich-Ring
und An der Ringkirche, schöne
Lage der Stadt, prachtvolle Fern-
sicht ins Gebirge, Neroberg,
Platte 10, zu verm. Näh. An
der Ringkirche 1, Part. 1060

Kleine Wohnung.

Platterstraße 58
freundl. Wohn., 1 Zim. u. Küche,
zu verm. Näh. 3. Stock. 2227

Röderstraße 20
Seitenbau, 1. Stock, 2 Zimmer
u. 1 Zimmer und Küche per
1. April zu verm. 6857*

Lehrstraße 12
eine kleine Wohnung zum 1. April
preiswürdig zu verm. Näh. Nero-
straße 27 bei Emil König,
Schmiedemeister. 2138

Immobilienmarkt.

Das Immobilien-Geschäft

von **J. Chr. Glöcklich**, Nerostraße 2, Wiesbaden, empfiehlt
sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen und
Vermietung von Läden, Herrschaftswohnungen u. c. 17
Zu verkaufen rentabl. **Etagen-Villa**, Hainweg. Näheres durch
J. Chr. Glöcklich.
Zu verkaufen Nähe des Waldes **Villa**, 10 Zimmer u. Zubehör,
für **62.000 M.** durch **J. Chr. Glöcklich**.
Zu verkaufen inmitten der Stadt **großes Haus**, zu jed. Geschäft,
Institut geeignet, durch **J. Chr. Glöcklich**.
Zu verkaufen schönes **Etagen-Haus**, Rheinstraße, sehr preis-
werth durch **J. Chr. Glöcklich**.
Zu verkaufen Häuser u. Villen, Nerothal, Lang-, Victoria-,
Frankfurterstraße u. c. durch **J. Chr. Glöcklich**.
Zu verkaufen **Hotel-Restaurant**, Näheres durch
J. Chr. Glöcklich.
Alwinstraße, Villa mit Garten zu verkaufen. Näh. durch
J. Chr. Glöcklich, Nerostraße 2.
Zu verk. eine gr. u. eine kl. Villa f. Fremden-Pension m. Inventar
in Pab Schwalbach durch **J. Chr. Glöcklich**.
Zu verkaufen ruhig und schön bel. **Bauplatz** an der Parkstraße
durch **J. Chr. Glöcklich**.
Zu verk. **Haus mit frequenter Wirtschaft**
durch **J. Chr. Glöcklich**.
Zu verkaufen Wegzugs halber, Bierbaderstraße, Villa mit Balkon,
Veranda, Garten, 8 Zimmer und Zubehör, für **50.000 M.**
Näh. durch **J. Chr. Glöcklich**.
Häuser, Villen, Baupläne
sowie **Herrschaftshäuser**, werden prompt nachgewiesen und Ver-
kauf oder Miete vermittelt durch die **Immobilien-Agentur** von
J. Chr. Glöcklich, Nerostraße 2.

Läden. Büreaus.

Marktstraße 12
zu verm. Keller für Flaschen-
bierhandel, Local, Waschküche,
schöne Entresolräume, Logis
von 1—2 Zimmern im Hinter-
haus, 1. u. 2. Stock. 6992*

Wegergasse 32
Laden mit Wohn., auch Wohn.
möbliert zu vermieten. Näheres
bei Brud. 6949*

Zu vermieten.

Entresol in Mitte der Stadt
(Neubau) besonders geeignet für
Engros-Geschäft, Expedition,
Bank oder **Baubureau** unter
sehr günstigen Bedingungen per
sofort oder später. Gefl. Off. u.
Thiff. Z. N. 50 an d. Exp. 2260

Saalgasse 46
Laden mit oder ohne Wohnung,
ent. 11. Verhältnisse per 1. April zu
verm. Näh. 2 St. b. 2250

Flaschenbier-

Handlung. In den Räumlich-
keiten eines großen Hauses, in
dem bisher ein sehr schwungvoller
Flaschenbierhandel seit Jahren
betrieben worden und in dem selbst
beständiger Absatz vorhanden,
zu vermieten. Näheres sub
X. W. 10. Exp. d. St. 6993*

Möblierte Zimmer

Schwalbacherstr. 69, 2,
ein freundl. möbliertes Zimmer
mit separ. Eingang auf 1. März
billig zu vermieten. 6950*

Sedanstraße 5
Bdh. 1 St. 1., möbliertes Zimmer
zu vermieten. 2272

Hermannstraße 5
Bdh. 1 St., möbl. Zimmer zu
vermieten. 6943*

Blauergasse 8
Stb. 2 St. r. erhalten 1 bis 2
veinl. Arbeiter Logis. 6898*

L. Neglein, Niehlstraße 5, 1,

Immobilien- und Hypothekengeschäft, 893
empfehl. sich zur Vermittlung bei An- u. Verkäufen, Hypotheken usw.

Fremdenpension zu verkaufen
des Besitzers mit oder ohne
Inventar, Anzahlung mäßig, hochf. Referenzen, hohe Rentabilität,
Zahlungsbedingungen leicht. Näh. d. L. Neglein, Immobilien-
geschäft, Niehlstr. 5, 1. St. (c)

Eine Villa in einem gut besuchten Badeorte für
60.000 Mark zu verkaufen durch
(c) **L. Neglein**, Immobilien-Geschäft, Niehlstr. 5, 1. St.

Eine Waschanstalt, bestehend an einem großen Curorte noch
nicht, hierzu geeignete Gebäude mit
Biesen, durchfließendem Bachwasser, Dampfmaschine u. s. w. für
2.000 M. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch
L. Neglein, Immobilien-Geschäft, Niehlstr. 5, 1. St. (c)

Das Immobilien-Geschäft

von
Karl Dörner, Wellritzstr. 33, Wiesbaden,
empfehl. sich bei

An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen und
Vermittlung von Hypothekengeschäften, Läden und
Herrschaftswohnungen u. c.

Wirtschaft mit 60 Hektar Bierverbrauch pro Monat, zu verkaufen
durch **K. Dörner**, Wellritzstraße 33. 1956

Achtung.

Wegzugs halber ist ein neues dreistöckiges Haus mit Kniestock,
Hinterhaus, Thorfahrt, zu einmal 2 Zimmer-Wohnungen im Stock,
worin ein nachweislich gutgehendes Spezereigeschäft betrieben
wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Preis 46.000 M.
Offerten unter **M. N. 200** an die Exp. d. St.

Für Kapitalisten

kostenfreies Placement guter Hypotheken.
Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36.

Ein Comfortables

Etagenhaus
(Adolfs-Allee)

besond. Um-
stände halber
billig zu ver-
kaufen durch
Wilhelm
Schüssler, Zahnstr. 36, II.

Kleine Villa

mit 10 Zimmern, entspricht den
neuesten Anforderungen, nahe der
Eisenbahn- und Rheinstraße, zum
Preis von 40.000 M. zu verk.
Näh. durch **Wilhelm Schüssler**,
Zahnstraße 36, II.

Rentabl. Haus

nahe der Rheinstraße, mit großem
Hofraum und Verhältnissen, für
jedes größere Geschäft geeignet,
mit kleiner Anzahlung zu verk.
durch **Wilhelm Schüssler**, Zahn-
straße 36.

Für Kapital-Anlagen.

Ein hochfeines Etagenhaus,
Cur-Stiel, 3—5 Zimmer-Wohn-
Garten, sehr rentabel, alles ver-
mietet, unter günstigen Beding-
ungen zu verkaufen. Näh. kostenfrei durch
Wilh. Schüssler, Zahnstr. 36.

Ein schönes

Etagenhaus

4-Zimmer-
Wohn- und
Garten, sehr
rentabel,
zum Preise
von 40.000
Mark zu verkaufen. Näh. durch
Wilh. Schüssler, Zahnstr. 36, II.

Eine kleine

Villa

mit schönem Garten, nahe den
Cur-Anlagen, für zwei Familien
eingeschieden, ist sehr billig zu verk.
oder zu vermieten. Näh. kosten-
frei durch **Wilh. Schüssler**,
Zahnstraße 36.

Kostenfreie

Vermittlung

für Käufer bei Nachreichung
von Villen, Geschäftshäusern,
Bergwerken, Ländereien u. c.
durch **Stern's** Immobilien-
Agentur, Goldgasse 6.

Gasthaus

in Darmstadt

sofort mit 8000 M. Anzahlung
zu verkaufen durch **Stern's**
Immobilien-Agentur, Gold-
gasse 6.

Geschäftshäuser

zu verkaufen in der Kirch-
gasse und in der Nähe des
Kochbrunnens durch
Stern's Immobilien-
Agentur, Goldgasse 6.

Reutables

Haus

zu kaufen gesucht. Hohe
Anzahlung, durch **Stern's**
Immobilien-Agentur Gold-
gasse 6.

Kleines

Wohnhaus

an der Noosstraße unter
günstigen Bedingungen zu verk.
Derrichst.

Wohnhaus

mit Garten, ohne Hintergebäude,
eventl. Bauplatz für Hinter- bzw.
Anfängergebäude u. c. unter gün-
stigen Bedingungen zu verk. Näh. bei
M. Hartmann,
763 Adelsheidstraße 81, Part.

Garten

(ca. 26 Hekt.), mit
Wasser u. schön.
Obst auf mehr
Jahre zu ver-
pacht. Off. u. W. 20 an d. Exp. 6948*

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 9 Uhr
Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Raffin gold.

Trauringe

liefert das Stück von 5 M. an.

Reparaturen

in sämtlichen Schmiedsachen,
sowie Restauration derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.
F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Etage,
Kein Laden. 16

Billig! Billig!

Möbel!

30 zweith. Kleiderschränke von
27 M. an, 25 Kleiderschränke von
21 M. an, 15 Bettstellen v. 27 M.
an, 40 Bettstellen v. 17 M. an,
10 Kommoden von 24 M. an,
10 Waschkommoden v. 18 M. an,
60 Spiegel v. 2 M. an, 50 Stühle
v. 2,50 M. an, vollst. Betten
50 u. 60 M., mit hohem Haupt
60 und 70 M., Sprungrahmen
17 M., Matratzen in Seegras
10 M., Wella 16 M., Haar
35 M., Deckbetten 12 u. 15 M.,
Kissen 3,50 u. 4 M., Sopha
(seiner Stoff) 38 M., Schreib-
kommoden 34 M., Tische (ge-
drehte Füße) 8 M., Sophasche
15 M., Bettfedern usw. wegen
Ersparnis der Ladenmiete billig
zu verkaufen. **Römerberg 32**,
Lageräume 9th. 1736

Schreibtischfessel,

nichtbaum u. eichen, bill. zu verk.
2277 Noosstraße 6, 1 St. 1.

Große Geld-Cassette, Weing-
schrank, Ausziehtisch, Mar-
morbild u. Glasglocke und eine
span. Wand-Anzeige halber bill.
zu verk. Friedrichstr. 14, 11th.,
bei Joh. Albrecht. 2177

Zugharmonika

und ein Elektrisirapparat,
beide noch neu, bill. zu verk. Näh.
6951* Heilmundstr. 53, Stb. 1.

Karrenfuhrwerk

nebst neuem Einspanner-Wagen
zu verkaufen. Näheres in der
Exp. dieses Blattes. 6921*

Ein eleg. Fahrrad

billig zu verkaufen.
Friedrichstraße 21, Part.

Capitalien.

Stern's

Hypotheken-Agentur,

Goldgasse 6

(für Kapitalisten kostenfrei) em-
pfehl. sich zur Vermittlung von
Hypotheken zur ersten u. zweiten
Stelle, sowie von Restan-
schillungen in jeder beliebigen
Höhe.

45—50000 Mk.

auf 1. Hypothek in beliebiger
Stadt auszuliehen, sowie

24—25000 Mk.

auf 1. Hypothek, auch nach
Auswärts, zum billigen Zins
auszuliehen durch **Wilhelm**
Schüssler, Zahnstr. 36, 2.

Hausbesitzer sucht gegen gute

Sicherheit
1000 Mark
zu leihen. Offert unter R. 100
an die Exp. d. St. 6944*

Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt
Buchdruckerei des
Wiesbadener General-Anzeigers.

PATENTE

Jch bitte bei Nachsuchung
von Patenten, Gebrauchsmustern

Waarenzeichen und in
allen patentrechtlichen Fragen
sich an mein Bureau zu wenden

Schnellste u. gewissenhafte
Erledigung jeder Patentangelegen-
heit. Erste technische Rufe.

Institut ersten Ranges.
Beste Referenzen.

Verbindung mit Capitalisten
u. Banken, dadurch beste Ver-
wertung von Patenten.

Patent Bureau

Dagobert Timar.

Berlin NW, Luisenstr. 21/22.

Filialen: Bremen, Budapest,
Chemnitz, Köln, Hamburg,
München, Wien.

Vertreter in Wiesbaden:

J. E. Müller,

Philippsbergstrasse 7.

Ein Pferd mit Karren und

Geschirr zu verkaufen.

Näheres 2172

Neues plattiertes einp. Pferde-

geschirr u. ein gebrauch-
t. schweres Fuhrwerk bill. zu verk.
6954* **Röllmann**,
Grafen-Adolfstr. 5.

Reizendes Hündchen,

wachsam, gelehr., a. g. u. b. u.
abzug. Näh. Exp. 6955*

8 Schweine, 1 Pflug und

1 Wagen zu verk.

6916* **Karlstraße 13a.**

Jagdhund

kurzhaarig, weiß und
braun, verlaufen. Geg.

Belohnung im „Sotol
Rote“ abzuliefern. 2274

Capitalien.